Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 74. **Bromberg, Donnerstag den 29. März 1928.** **52. Jahrg.**

Die Eröffnung des Parlaments.

Daszyński Sejmmarschall. — Prof. Szymański Senatsmarschall. — Lärm der Kommunisten.

Die Polizei verhaftet 7 Abgeordnete.

Warschau, 27. März. (Eigene Meldung.) Gegen 4 Uhr sammelten sich in der Wiejskagasse beträchtliche Menschenmassen an. Das Sejmgebäude war von zahlreichen Polizisten bewacht. Nur wenig Publikum gelangte in den Sejm, denn die Sejmkanzlei kargte sehr mit Einlaßkarten. Auch der Berichterstatterklub, der auf seine Monopolstellung sehr bedacht ist und auch sonst eigentümliche Manieren hat, tat sein Möglichstes, **um Vertretern der Minderheitspresse den Zutritt zur Presseloge zu erschweren.**

Gegen 5 Uhr nachmittags begannen die Abgeordneten zu Fuß und in Droschken herbeizuströmen, später fuhren die Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps vor. Pünktlich 5 Uhr 30 Min. entstieg Marschall Piłsudski seinem Automobil und betrat das Sejmgebäude. In manchen Klubs waren zu dieser Zeit die Verhandlungen noch nicht beendigt und mußten unterbrochen werden, bevor eine endgültige Entscheidung über die Haltung bei der Marschallswahl gefallen war.

Im Sejm.

Schon nach 5 Uhr begannen die Abgeordneten im Saale ihre Plätze einzunehmen. An der äußersten Rechten ließ sich der „Nationale Klub“ nieder. Weiter gegen die Mitte zu nahmen die Ukrainer Platz. Die Mitte nahm der Regierungsklub ein. Dann reihten sich nach links an: die NPR-Linke, die Chadecja, der Piast, die Bauernpartei Wyzwolenie und die PPS. Die äußerste Linke besetzten die Kommunisten.

Um 5 Uhr 39 betrat Marschall Piłsudski in Begleitung des Generals Konarzewski und des Oberleutnants Zachilichowski den Saal und blieb an dem für den Sejmmarschall bestimmten Sessel stehen. **In diesem Augenblick brach auf den Bänken der Kommunisten Lärm aus und Rufe: „Fort mit dem Faszistenregime Piłsudskis!“ „Fort mit dem Terror!“** gellten durch den Saal.

Marschall Piłsudski schlug dreimal mit der Hand auf den Tisch und rief, mit der Hand in die Richtung der Kommunisten weisend:

„Sie werden aus dem Saal hinausgeworfen werden!“

Da der Lärm nicht aufhörte, erklärte der Ministerpräsident:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich bei solchem Lärm nicht amtieren und den Sejm unter diesen Bedingungen nicht eröffnen werde!

Hierauf wandte sich Marschall Piłsudski an den in der Nähe stehenden Minister Składkowski und raunte ihm etwas ins Ohr. Minister Składkowski entfernte sich. Der Lärm, der noch eine Weile andauerte, legte sich und wich völliger Stille.

Nach einigen Minuten öffnete sich die Saaltür und herein trat Minister Składkowski in Begleitung von einer Schar Polizisten, die an die Kommunisten und ukrainischen Radikalen herantraten und sie aus dem Saale hinausführten. Einige der Abgeordneten leisteten Widerstand und mußten hinausgetragen werden.

Nachdem die Ruhestörer entfernt worden waren, verlas Marschall Piłsudski folgende

Botschaft des Präsidenten:

„Zum dritten Mal seit der Wiedererlangung der Freiheit tritt der Sejm der Republik zusammen und zum zweiten Mal der Senat. Der erste Sejm begann seine Beratungen zu einer Zeit, als das Schicksal unseres Staates noch sehr ungewiß war, da die Losung des Krieges an den Mauern dieses Gebäudes widerhallte, der um unsere Grenzen geführt wurde. Der zweite Sejm trat in der Zeit der Sorge um den Stand des Staatsschatzes ins Leben, d. h. als schwarze Wolken sich über unserem Wirtschaftsleben ansammelten. Sie, meine Herren, sollen die Arbeit in einer weit glücklicheren Periode beginnen. Der erste Sejm beriet während des Krieges, der zweite nahm seine Tätigkeit in einer Zeit auf, da unsere Arbeiten noch im Keim geführt wurden. Heute sind diese Arbeiten ganz bedeutend und erfolgreich vorgeschritten. Von der ganzen öffentlichen Meinung wurden unsere Arbeiten an der Festigung und Stärkung des allgemeinen Friedenswerks gebührend eingeschätzt. Die besondere Freundschaft, die Polen mit Frankreich und Rumänien verbindet, gibt uns eine um so größere Gewißheit unserer Friedensarbeit, die Gewißheit, daß durch diese Arbeit niemand bedroht wird. **Unsere Regierung hat es sich zu ihrer besonderen Aufgabe gemacht, eine friedliche Tätigkeit und ein verträgliches Zusammenleben dort anzustreben, wo dies am schwierigsten erscheint.** Ich wünsche Ihnen, meine Herren, daß Sie die Zeit zur Besserung der allgemein empfundenen Mängel unserer staatlichen Struktur zu nutzen verstehen möchten, ich wünsche Ihnen, daß Sie mit bestem Willen, mit der Verwirklichung der Lebensnotwendigkeit rechnend, die Lösung der großen Probleme einer harmonischen Zusammenarbeit mit den Staatsbehörden finden möchten.“

Als Marschall Piłsudski die Botschaft zu verlesen begann, erhoben sich alle Abgeordneten, ließen sich aber hierauf wieder auf ihre Sitze nieder, — nur die Abgeordneten aus dem Regierungsblock blieben stehen, solange Marschall Piłsudski sprach.

Nach Verlesung der Botschaft erklärte Marschall Piłsudski, daß der Präsident zum vorläufigen Marschall den Abg. Jakób Bojko berufen habe. Dieser übernahm sofort den Vorsitz. Als er auf das Podium trat, teilte ihm Marschall Piłsudski die Tagesordnung mit, die aus zwei Punkten: der Eidesleistung und der Wahl des Sejmmarschalls bestand. Im Augenblick, da Bojko den Vorsitz übernahm, meldete sich der Abg. Woźnicki (Wyzwolenie) zum Wort, das ihm jedoch nicht erteilt wurde. Dies gab Anlaß zu lauten Bemerkungen auf den Bänken der Linken.

Die Eidesleistung der Abgeordneten dauerte bis 6.30 Uhr. Marschall Piłsudski verließ den Saal um 6.10 Uhr. Um 6.40 Uhr ordnete Bojko eine Pause an. In den Kouloirs herrschte während der Pause eine erregte Stimmung. In den Gesprächen wurden von verschiedenen Seiten sehr pessimistische Ansichten über die voraussichtliche Zukunft des jetzigen Sejm geäußert. Unter den verhafteten Abgeordneten befinden sich: Baczyński und Sypuła, Warski und Sochacki. Die Verhafteten wurden unter starker Polizeibewachung ins Gefängnis abgeführt.

*

Die Wahl des Sejmmarschalls.

An der Abstimmung bei der Wahl des Sejmmarschalls, die etwa 40 Minuten dauerte, nahmen 393 Abgeordnete teil. Es wurden abgegeben: für den Abg. Daszyński (PPS) 172, für Vizepremier Bartel (Regierungsblock) 136, für Zwierzyński (Nationaldemokrat) 37, Leszczyński (Minderheitenblock) 28, Sypuła (Kommunist) 13 und Warszawski (Kommunist) 4 Stimmen. Außerdem wurden 47 weiße Zettel abgegeben. Da keiner der erwähnten Abgeordneten die absolute Stimmenmehrheit erhielt, d. h. 196, wurde zur engeren Wahl geschritten. An dieser beteiligten sich 434 Abgeordnete. Es wurden abgegeben 398 gültige Stimmen und 36 weiße Karten, die absolute Mehrheit betrug 200 Stimmen. Es erhielten der Abg. Daszyński 206, Abg. Bartel 142, Abg. Zwierzyński 37 und der Abg. Sypuła 13 Stimmen. Gewählt wurde somit der sozialistische Abgeordnete Daszyński, der auch die Wahl annahm. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Linksparteien mit großem Beifall aufgenommen. Die Abgeordneten des Regierungsblocks verließen, als Daszyński den Marschallssessel bezog, in corpore den Saal. **Bald darauf entfernten sich auch sämtliche Minister.**

Daszyński spricht.

Nach der Übernahme des Marschallamts hielt Daszyński folgende Ansprache:

„Die heutige Sitzung fand ihren Abschluß durch meine Wahl, die ich nach einer 30jährigen parlamentarischen Arbeit als die ehrenvollste bürgerliche Auszeichnung ansehe. Als Sejmmarschall werde ich die Rechte und die Würde dieses Hohen Hauses wahren. Regierung und Sejm müssen loyal zusammenarbeiten. Der auf Grund des Artikels 125 unserer Verfassung vom 17. März 1921 gewählte Sejm hat das Recht, von sich aus Änderungen an dieser Verfassung vorzunehmen, ist somit ein konstitutioneller Sejm. Diese Tatsache muß schon heute in der ersten Sitzung betont werden. Es sei mir gestattet, zum Schluß der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß es uns bei gutem gegenseitigen Willen und bei gegenseitiger Loyalität gelingen wird, viele Rechte, aber auch viele Pflichten zum Wohle des Staates und des vaterländischen Dienstes zu verwenden.“

Nach dieser Ansprache ergriffen das Wort die Abgeordneten Sochacki und Henryk Bitner im Namen der Kommunisten, Woźnicki im Namen der Wyzwolenie und der PPS, Zagajkiewicz im Namen des Ukrainischen Klubs, Wachucki im Namen der ukrainischen Bauern und Arbeiter, und endlich Zadyka im Namen der ukrainischen sozialistischen Arbeiter. Diese Abgeordneten protestierten dagegen, daß bei der Eröffnung des Sejm fünf demonstrierende Abgeordnete aus dem Saal entfernt wurden.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Vizemarschälle und der Schriftführer.

*

Die Eröffnungssitzung des Senats.

Pünktlich um 6½ Uhr fand die feierliche Eröffnung des Senats statt. Die Eröffnung vollzog im Namen des Staatspräsidenten der Ministerpräsident Marschall Piłsudski, der dieselbe Botschaft des Präsidenten verlas wie im Sejm. Der Senat nahm die Botschaft stehend entgegen. Hierauf übernahm den Vorsitz der hierzu vom Staatspräsidenten bestimmte Alterspräside Senator Thulie. Nach Beendigung der Eidesleistung wurde zur

Wahl des Senatsmarschalls

geschritten. An der Abstimmung beteiligten sich 99 Senatoren. Es wurden 92 gültige Stimmen und 7 unbeschriebene Karten abgegeben. Die absolute Mehrheit betrug 47 Stimmen.

Es erhielten: **Senator Juljan Szymański (Regierungsblock) 54, Senator Stanislaw Posner (PPS) 25, Senator Stanislaw Głąbiński (Nationaler Volksverband) 8, Senator Andrzej Średniawski (Piast) 5 Stimmen. Gewählt ist somit Senator Szymański**, der bei der Übernahme des Vorsitzes erklärte, die Wahl eines Mannes aus der Liste Nr. 1 sei die Antwort dieses Hauses auf die Frage, ob es mit der Regierung zusammenarbeiten wolle. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Marschall Piłsudski aus. Nach einer Pause wurde die Wahl des Vizemarschalls und der Schriftführer vorgenommen.

*

Nach der Parlamentseröffnung.

Beratungen der Regierung über die Lage.

Warschau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Teil der Minister, die unmittelbar nach der Wahl des Abgeordneten Daszyński zum Sejmmarschall den Saal verließen, begab sich unverzüglich zum Ministerrat, um über die neugeschaffene Lage zu beraten. Der andere Teil, darunter die Minister Składkowski, Romocki und Moraczewski sowie der Vizeminister Car, sprachen beim Marschall Piłsudski vor, wo eine vertrauliche Besprechung über die Lage stattfand, die sich durch die Wahl Daszyńskis herausgebildet hat.

Die Abgeordneten des Regierungsblocks treten heute nachmittags 3 Uhr zu einer Beratung zusammen.

*

Kommunistische Demonstrationen in Warschau.

Warschau, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) Auf die Nachricht von der Entfernung der kommunistischen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal erließen die Warschauer Kommunisten die Parole, Kundgebungen vor dem Pawiak (Gefängnis) zu veranstalten, wohin, wie sie annahmen, die verhafteten Abgeordneten geschafft wurden. Gegen 6 Uhr abends hielten die Kommunisten auf der Wildastraße eine Versammlung ab, an der etwa 1000 Personen teilnahmen. Die Demonstranten zogen hierauf in der Richtung des Gefängniss's auf der Dzielna-Straße. An der Ecke der Dzielna und der Wiejska trat ihnen eine starke Polizeiabteilung entgegen, die die Manifestanten auseinandertrieb. Die Polizeiabteilung wurde hierbei mit Steinen beworfen. Etliche Personen wurden verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die auseinandergetriebenen Kommunisten versuchten, auf den Theaterplatz zu gelangen, um die Demonstration dort fortzusetzen, doch auch hier intervenierte die Polizei, so daß es zu einer weiteren Störung der öffentlichen Ordnung nicht kam.

Der bankrotte Nationale Volksverband.

Roman Dmowski übt scharfe Kritik.

Der Warschauer Korrespondent des **„Il. Kurjer Codzienny“** erfährt aus maßgebender Quelle weitere Einzelheiten über die am Sonntag stattgefundenen Beratungen des Obersten Rats des Nationalen Volksverbandes. Die Ansprache, die **Roman Dmowski** bei dieser Gelegenheit hielt, war eine bittere Pille für die bisherigen Führer der einst mächtigen Partei, sie enthielt eine Kritik der Tätigkeit der Führer des Nationalen Volksverbandes, die weder der Idee noch der Aufgabe des Verbandes entsprach.

Die Führer des Nationalen Volksverbandes hatten nach Dmowskis Meinung nur ihre eigenen Interessen im Auge und überließen die Aktion zum Wohle und der weiteren Entwicklung der Partei der Zukunft. Diese Aktion zugunsten der privaten Interessen hat sich an ihnen gerächt, die einst so mächtige Partei hat vollständig Bankrott gemacht.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache betonte Roman Dmowski, daß der Nationale Volksverband sich in seiner Aktion das Programm des Lagers des Großen Polen zu eigen machen müßte, trotzdem dieses Programm vielen bisherigen Führern nicht gefällt und auch nicht entspricht. Doch dieses Programm ist der Übertritt auf einen neuen Weg aus dem alten, der in den Morast führt. Der Nationale Volksverband ist in den Morast geraten, die parlamentarischen Führer trieben ihre Politik im Parlament, ohne sich um das Volk zu bekümmern und zerrissen mit diesem jeglichen Kontakt. Unter diesen Bedingungen hat sich das Volk von den parlamentarischen Führern des Nationalen Volksverbandes abgewandt. Schließlich erfreute sich das polnische Parlament keiner Popularität und stellte einen Anachronismus dar. Der zweite Sejm, behauptet weiter Roman Dmowski, hat sich in seiner Aktion blamiert und Marschall Piłsudski versetzte ihm mit der Peitsche einen Hieb ins Gesicht. Der Nationale Volksverband, so schloß Dmowski, muß eine neue Aktion innerhalb der Volksgemeinschaft beginnen, um die verloren gegangenen Einflüsse wiederzugewinnen.

Nach einer längeren Diskussion entschloß sich der Oberste Rat, die Resolution für den Hauptvorstand bis zum Augenblick zu vertagen, da die Regierung im Sejm ihre Taktik und das Programm entwickelt hat, **dagegen wurde beschlossen, sich von der Christlichen Demokratie zu trennen, da diese die Verantwortung für die Niederlage des Nationalen Volksverbandes bei den Wahlen sowohl in Großpolen und in Galizien, als auch im ehemals russischen Teilgebiet trage.**

Schließlich faßte der Oberste Rat den Beschluß, auf dem Gebiet des Parlaments die Regierung des Marschalls Józef Piłsudski mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Abg. Bryl verzichtet.

Warschau, 27. März. Einer der Führer der Bauernpartei Abg. Jan Bryl hat die Hauptwahlkommission davon benachrichtigt, daß er auf sein aus der Staatsliste erlangtes Mandat verzichte, nachdem ihm aus den Bezirkslisten kein Mandat zugefallen war. Infolgedessen zieht an Stelle des Abg. Bryl aus der Staatsliste der Bauernpartei General Roja in den Sejm ein.

Politische Wandlungen in Osteuropa.

Schon Plutarch hat (vor 2000 Jahren) festgestellt, daß in einem Zeitalter, wo demokratische bzw. republikanische Grundsätze die Oberhand gewinnen, die internationale Politik von der innerstaatlichen bestimmt wird. Das Anschwellen des Sozialismus in Polen, in Litauen, im Danziger Freistaate und in anderen kleineren Staaten, die den Schutzwall zwischen den Sowjets und dem bürgerlichen Westen bilden, wird weitgehende Verschiebungen auch auf dem Gebiete der Diplomatie zur Folge haben. Der Politiker darf daher die Ergebnisse der letzten Parlamentswahlen in diesen Staaten nicht übersehen.

Aus der Geschichte wissen wir, daß die zivilisierte Menschheit schon im grauen Altertum in zwei Hauptlager zerfiel: auf der einen Seite stand das aristokratische, von seiner Königsdynastie vertretene Sparta, auf der anderen — das erzrepublikanische, von allerlei Volksgünstlingen einmal ruhmvoll, das andere Mal schmählich geleitete Athen. Siegte Sparta, so mußten die demokratischen Staaten eiligst alle sogenannten Volksfreiheiten in ihren Verfassungen kürzen. Siegte aber wieder einmal Athen, so wurden die „Tyrannen" aus dem Lande getrieben, ausgeplündert und standrechtlich abgeurteilt. Genau in derselben Weise, wie es heute in allen Gottesländern vertriebene, abgedankte und geflohene Monarchen, Fürstlichkeiten und Exzellenzen in Fülle gibt, gab es solche auch nach der Abschaffung der Monarchien in Rom, Athen und in anderen kleineren Staaten der damaligen zivilisierten Welt um 500 v. Chr. herum; dann, während der Peloponnesischen Kriege; dann zu den Zeiten der großen Auseinandersetzung zwischen dem demokratischen Rom und dem aristokratischen Karthago — und so weiter. Gleich gesellte sich zu allen Zeiten zu Gleich. Und nicht anders muß es auch in unserem Zeitalter kommen, da die Grundgesetze des menschlichen Fühlens und Denkens unerschütterlich, ohne wesentliche Änderungen auch im 20. Jahrhundert n. Chr. fortbestehen.

Nun ist es doch nicht zu bestreiten, daß die Welt heute im Zeichen der Massenabschaffung aller aristokratischen Staatsformen lebt. Volksherrschaft (wirkliche und scheinbare) ist heute Trumpf; „Spartaner" sind sowohl im Leben wie in Politik ganz unmodern geworden; athenischer Sinnesglanz, üppiger Liberalismus der Sitten, der Ansichten und der politischen Bräuche zugleich herrschen überall. Der „Peloponnesische Krieg" von 1914—19 . . .? scheint genau in derselben Weise, wie im Zeitalter des Perikles, Alkibiades und Nikias, zugunsten der volksfreiheitlichen Grundsätze und Staatsformen heute ausfallen zu wollen . . .

Und doch lassen sich gerade dort, wo man das am wenigsten erwartet, bereits merkliche Zeichen einer rückwärtigen politischen Welle aufweisen, die auf die Möglichkeit hindeuten, daß der Endkampf noch ganz anders ausfallen könnte, als der Beginn des großen politischen Ringens zwischen Ahriman und Ahuramasda bisher andeutete.

In Rußland, dem Lande der unwahrscheinlichsten Möglichkeiten, läßt sich eine leichte Brise verspüren, die bald in einen folgenschweren Sturm ausarten könnte. Der Steuermann des Sowjetstaatsschiffes, Stalin, wirft das Steuerrad in merklicher Hast um und vertagt die Wahlen für ein Jahr; die Besatzung des Moskauer Kremls streicht eilig so manches kommunistische Segel, und die Ratten des Bolschewismus werden scheu . . . Bronnstein, Apfelbaum und andere Kapitäne treten zurück; der Rote Soldat rasselt mit dem Säbel und murrt wieder einmal; er will waschechte Russen an der Spitze der „internationalen Proletenarmee" sehen, und im schlimmsten Falle Glaubensbrüder aus Georgien, nur keine „Ghettoleute". Sind das nicht Kennzeichen des wiedererwachenden russischen Nationalismus und zugleich auch der orthodoxen Glaubensanhänglichkeit? Zehn Jahre international-kommunistischer Propaganda reichten doch nicht aus, um über 1000 Jahre der Geschichte des „Heiligen" Russen-Zarenreiches aus der Volksseele herauszureißen. Blut ist dicker, als die Druckerschwärze, mit der Lenin und Gen. ihre Revolutionsplakate drucken ließen.

In den Großstädten Rußlands herrscht zurzeit ein regelrechter Hunger, da der Bauer, mangels der nötigen Industrieerzeugnisse in den Kommunalwarenlägern, sein Korn und sein Mehl verbirgt. Die Staatskassen sind leer, da die kommunistische Zentrale keine Kornvorräte zum Verkauf ins Ausland besitzt. Nun stützt sich aber doch die ganze Herrschaft der Sowjetkommissare lediglich auf das städtische Proletentum und auf die Armee. Diese beiden müssen also für jeden Preis in satter Zufriedenheit erhalten werden. Aber, wie kann das gemacht werden, wenn man weder Brot in Natura, noch Geld zum Brotankauf hat? Das ist der eigentliche Grund, warum eine „Oppositionsbewegung" in den Reihen der Bolschewisten sogar, unter den waschechten Proleten und Rotgardisten, aufflammt, und warum die Arbeiterschaft in den Fabriken immer lauter murrt; warum so mancher Schlaukopf unter den Führern des Bolschewismus urplötzlich gegen „die Tyrannei des Zentral-Vollzugsausschusses", die „Sadisten der vertierten Tscheka" usw. zu zetern beginnt. Der kleine Mann in der Stadt spürt es an seinem Magen, daß nun das dicke Ende der Revolutionsherrlichkeit von 1917 gekommen ist. Und der große Mann hofft durch altbewährte demagogische Tricks auch im Falle eines Ausbruches der Volkswut seine fette Stellung zu behalten.

Trotzki-Bronnsteins Haltung läßt den Beobachter der russischen Zustände von heute sehr tief blicken . . .!

Ein Ausbruch in Moskau naht, das ist unzweifelhaft. Ein jeder Umsturz auf politischem Gebiete bedeutet aber nichts anderes, als eine Verschiebung entweder nach rechts, oder nach links. Nach einem Ausbruch kann doch unter keinen Umständen, auch wenn Stalin siegen sollte, die bisherige allgemeine Richtung der inneren Politik beibehalten werden, sondern es werden die Zügel entweder nach der einen (linken) oder nach der anderen (antibolschewistischen, d. h. rechten) Richtung hin strammer gezogen werden, als dies bisher der Fall gewesen.

Ein beliebiger Umsturz, der jetzt in Rußland geschieht, kann unmöglich einen Umschwung nach links zeitigen, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil der Bolschewismus als Staatsform und Regierungssystem bereits die äußerste Linke auf dem Zifferblatte der sozialen Politik darstellt. Weiter nach links geht es einfach nicht mehr. So kann man mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß zu derselben Zeit, in der in manchem Staate westlich von Rußland jede politische Erschütterung eine Weiterentwicklung nach links veranlassen dürfte, in Rußland eine jede auch noch so unbedeutende Erschütterung nur einen Rückschlag nach rechts verursachen muß.

Die Massenemigration von Juden aus Rußland einerseits und die erneute Regsamkeit der um den legitimen Erben des Zarenthrones Kyrill sich scharenden russischen Emigranten andererseits lassen vermuten, daß vielleicht eine nahe Zukunft uns aus dem Osten Europas unerwartete Neuigkeiten bringen wird.

Dr. von Behrens.

Die Abrüstungskomödie in Genf.

In den Tagen vom 15. bis 24. d. M. fand in Genf die fünfte Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission statt. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte, nämlich: 1. die Erörterung des Ergebnisses der letzten Tagung des Sicherheitskomitees, die in der Zeit vom 20. Februar bis zum 7. März d. J. stattfand, 2. die Erörterung des von Sowjetrußland vorgelegten Planes einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung, und 3. die Erörterung des gegenwärtigen Standes der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission.

Nach Erledigung des ersten Punktes, die im wesentlichen in der Kenntnisnahme dessen bestand, was das Sicherheitskomitee zu berichten hatte, führte der zweite Punkt der Tagesordnung, nämlich der russische Plan einer sofortigen und vollständigen allgemeinen Abrüstung, zu einer mehrere Tage dauernden Diskussion, die sich von Tag zu Tag politisch interessanter und lebhafter gestaltete. Der russische Entwurf stieß selbstverständlich auf fast allgemeine Ablehnung. Begrüßt wurde er nur von dem deutschen Delegierten, der in dem Sowjetplan wertvolle Momente sah, die für die Fortsetzung der Abrüstungsvorarbeiten von Bedeutung werden könnten. Nach der Ablehnung seines Hauptplans legte der russische Delegierte Litwinow einen neuen ins einzelne ausgearbeiteten Plan einer sofortigen Teilabrüstung vor und bemerkte erläuternd, daß die russische Regierung zwar an ihrem ersten Plan festhalte, daß sie aber, nachdem dieser abgelehnt sei, diesen neuen Plan, der den ersten Schritt zu einer Gesamtabrüstung bilden solle, vorlege und dessen sofortige Beratung verlange. Schon vorher war es in der Sitzung am 23. März nachmittags zu einer Explosion gekommen und zu einer Erregung, wie sie selbst die ersten russischen Vorschläge nicht hervorgerufen hatten.

Zuerst war es zu einem Vorgeplänkel gekommen über die Vorschläge Deutschlands, daß die wirklichen Rüstungsziffern veröffentlicht werden sollten. Graf Bernstorff begründete diese Vorschläge, die sich auf die Bestimmungen des Artikels 8 der Völkerbundsakte stützen, und behielt sich vor, auf diese Vorschläge während der Vollversammlung des Völkerbundes im September zurückzukommen.

Die Sache war kaum erledigt, als das Bureau nach einem Bericht der „Hamb. Nachr." mit einer Resolution auf der Bildfläche erschien, in der vorgeschlagen wurde, daß die deutschen Vorschläge über Rüstungsveröffentlichung während der zweiten Lesung behandelt und den Regierungen zur Stellungnahme übersandt werden sollten. Im zweiten Punkte dieser Entschließung schlug das Bureau vor, daß dem Präsidenten Loudon die Ermächtigung erteilt werden solle, die Vorbereitende Abrüstungskommission wieder einzuberufen, mindestens noch vor der Bundesversammlung. Der Präsident soll sich bei der Einberufung der Kommission davon leiten lassen, wie weit die Arbeiten des Sicherheitsausschusses fortgeschritten seien und ob die Regierungen bereits Stellung zu den russischen Vorschlägen genommen haben.

General Marinis, der italienische Vertreter, erklärte sich mit dem Vorschlage einverstanden. Bloß wollte er die Beschränkung vor der nächsten Bundesversammlung, aus der Entschließung entfernt haben, wie es auch der amerikanische Vertreter Gibson vorgeschlagen habe.

Nach den Worten des italienischen Vertreters erhob sich Graf Bernstorff und protestierte sehr leidenschaftlich gegen die Art der Behandlung der Abrüstungsfrage durch die Kommission. Zunächst bemängelte er, daß das Bureau bereits Entschließungen über den Termin der zweiten Lesung ausarbeite, ehe überhaupt eine Debatte über diesen Punkt stattgefunden habe. Dann fährt er fort:

Ich habe angenommen, daß die Kommission, nachdem die sehr radikalen Vorschläge Rußlands verworfen sind, den Mut und das Verantwortungsgefühl gefunden habe, den ersten Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung zu tun. Ich bedaure, daß die Entschließung des Bureaus nichts anderes besagt, als das, daß wir bereits zum dritten Male hier versammelt sind, ohne einen Schritt vorwärts zu kommen. Es ist mir unmöglich, zum dritten Male nach Hause zu gehen, ohne einen Schritt vorwärts getan zu haben. Diesem Vorschlag des Bureaus kann ich nicht zustimmen. Deutschland ist in einer besonderen Lage. Ich will nicht unnötig davon sprechen, aber in Versailles hat man uns einen Wechsel gegeben auf die allgemeine Rüstungsbeschränkung. Warum will man diesen Wechsel erneut verlängern. Wir sind die gutmütigsten Gläubiger der Welt. Wir wünschen, daß die anderen Mächte nun allmählich auch auf unseren Rüstungsstand herabsteigen. Warum will man die zweite Lesung verschieben; das möchte ich wissen, sonst kann ich dem neuen Verschieben der zweiten Lesung nicht zustimmen.

Zum Schluß legte der deutsche Vertreter Graf Bernstorff eine Resolution vor, durch die die Kommission den Völkerbundrat bitten sollte, bei seiner nächsten Sitzung für die erste Allgemeine Abrüstungskonferenz einen Termin bald nach der neunten Tagung der Völkerbundversammlung, also gegen Ende dieses Jahres, anzusetzen, und gleichzeitig die Regierungen zur Teilnahme an dieser Konferenz einzuladen. Denn wenn die Vorbereitende Abrüstungskommission sich nicht in der Lage sieht, die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, die bei der ersten Lesung sich ergaben, so ist es nicht mehr als natürlich, daß sie den Ausgleich der Gegensätze der Abrüstungskonferenz überläßt. Daß die Kommission diesen Vorschlag ablehnen würde, verstand sich von selbst. Angenommen wurde schließlich eine Resolution, die den russischen radikalen Abrüstungsvorschlag verwirft, den deutschen Antrag auf Veröffentlichung des Rüstungsstandes gemäß letztem Absatz des Art. 8 des Paktes und den neuen gemäßigteren russischen Vorschlag auf die nächste Tagung der Kommission verweist. Diese Tagung soll nach Ermessen des Präsidenten zur zweiten Lesung des Konventionsentwurfs aus dem Vorjahre wieder einberufen werden, sobald der Präsident sich eine fruchtbringende Tagung verspricht, jedoch möglichst vor der nächsten Völkerbundversammlung, also vor September dieses Jahres.

Daß das ein Fiasko der Vorbereitungskommission in optima forma ist, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Der deutsche Transozeanflug.

Der Eindruck in Amerika.

Berlin, 27. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Das deutsche Ozeanflugzeug D. 1167 soll am Mittwoch früh 5 Uhr irischer Zeit den Weiterflug nach Amerika antreten.** An dem Fluge wird an Stelle des Monteurs der bekannte deutsche Pilot Loose teilnehmen. Die Wetterberichte für Dienstag und Mittwoch lauten jedoch sehr ungünstig, so daß der Start noch in Frage gestellt ist.

Die Meldungen von dem Abflug des deutschen Ozeanflugzeuges haben in Amerika große Überraschung hervorgerufen. Die Nachricht wurde von den amerikanischen Blättern in großer Aufmachung gebracht. Die Newyorker Flughafenleitung hat alle Vorkehrungen zum Empfang der deutschen Flieger getroffen. In den nächsten Nächten wird der Flugplatz dauernd beleuchtet werden. Von den zehn Scheinwerfern, die in Tätigkeit gesetzt werden, hat einer eine Leuchtkraft von 90 Meilen. Sollte das deutsche Flugzeug am Tage eintreffen, so werden ihm mehrere Flugstaffeln entgegenfliegen und das Ehrengeleit geben.

Vorläufig noch kein Abflug.

Berlin, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Infolge der schlechten Wettermeldungen wird das deutsche Ozean-Flugzeug wahrscheinlich nicht vor Ablauf der nächsten 48 Stunden starten.**

Über die erste Flugetappe werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt:

Der Start in Tempelhof.

In der Nacht zum Sonntag hatten sich Köhl und von Hünefeld im Kreise einiger intimer Freunde an Hand der Wetterkarten über die Wetterlage soweit informiert, daß sie den Start für den folgenden Morgen beschlossen. Hauptmann Köhl erklärte seiner Gattin, daß er einen Probeflug machen und gegebenenfalls bis nach Baldonnel fliegen werde. Dort wolle er die englischen Wettermeldungen prüfen und davon seine weiteren Entschlüsse abhängig machen. Er sei fest entschlossen, den Flug zu unternehmen. Sollte aber der Wind sich bereits zu Beginn des Ozeanfluges drehen, so werde er nach Baldonnel zurückkehren und gegebenenfalls den Versuch der Ozeanüberquerung mehrmals wagen.

Dem Start wohnte außer einigen amerikanischen Journalisten nur der Bruder des Herrn von Hünefeld bei. Die Flieger nahmen nur fünf Thermosflaschen Kaffee und Tee, sowie einige belegte Brote mit und verzichteten auf eiserne Portionen und die Mitnahme eines Gummibootes, da sie, wie sie erklärten, bei einer Notlandung auf dem Meere nicht unnütz ihr sowieso verlorenes Leben verlängern wollen.

Die Landung in Baldonnel.

Die irischen Militärbehörden erwarteten von gestern mittag an das Flugzeug „D. 1167". Ein vom Kommandeur des Flugplatzes Fitzmaurice gesteuertes Flugzeug flog über Dublin, um nach der „D. 1167" Ausschau zu halten. Kurz nach 5 Uhr kam das deutsche Flugzeug in Sicht, es flog ziemlich tief und wurde von einem irischen Flugzeug begleitet. Die „D. 1167" flog nach Baldonnel weiter und landete dort wohlbehalten.

Hauptmann Köhl über die erste Flug-Etappe.

Köhl sagte in einer kurzen Erklärung, bei seinem Fluge nach Irland habe er mit starken Gegenwinden zu kämpfen gehabt, doch habe sich das Flugzeug glänzend gehalten. Über seine weiteren Pläne gab Köhl keine Erklärung ab.

Der deutsche Flieger Loose und einige Mechaniker erwarteten mit Betriebsstoff für das Flugzeug die Ankunft der „D. 1167" bereits seit einigen Tagen in Baldonnel. Die endgültigen Vorbereitungen für den Weiterflug werden in Baldonnel zu Ende geführt. Möglicherweise wird Loose Köhl auf dem Transatlantikflug begleiten. Bei ihrer Landung in Baldonnel hatten die Flieger einige Schwierigkeiten; sie umkreisten den Flugplatz mehrmals, bevor sie niedergehen konnten. Da die Flieger die ganze Sonntagnacht hindurch mit den Flugvorbereitungen beschäftigt waren, fühlten sie sich sehr ermüdet.

Erdbeben in Norditalien.

Rom, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Nacht wurde Norditalien und besonders Udine und die Umgegend von einem starken Erdbeben heimgesucht, von dem zwölf kleine Städte und Dörfer betroffen wurden. Ein Teil dieser Städte wurde in Trümmer gelegt. Bis jetzt wurden eine Anzahl Leichen und mehr als 40 schwerverletzte Personen aus den Trümmern hervorgezogen. Nähere Einzelheiten über die Zahl der Opfer und den Umfang der Verwüstungen fehlen noch, da die telephonischen und telegraphischen Leitungen im Gebiet der Katastrophe unterbrochen sind.

Deutsche Rundschau.

Nr. 74.

Bromberg, Donnerstag den 29. März 1928.

Pommerellen.

28. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **In der Stadtverordnetensitzung** am Montag wurden zunächst die vier wiedergewählten Stadträte Ruchniewicz, Witkowski, Nowakowski und Klimek vereidigt. Sodann beschloß die Versammlung die Aufnahme einer Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 250 000 Dollar in siebenprozentigen Obligationen auf eine Zeitdauer von 30 Jahren. In dem Betrage sind auch alle diejenigen Anleihesummen enthalten, welche die Stadt bei der genannten Bank bereits aufgenommen hat. Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Beratung über den Verkauf von städtischem Terrain an die Gummifabrik (PePeGe). Es wurde der Beschluß gefaßt, den Grund und Boden zum Preise von 2 Złoty pro Quadratmeter zu verkaufen, mit der Bedingung, daß die Fabrik entweder sofort beim Kaufabschluß 112 000 Złoty oder in zwei halbjährigen Raten 125 000 Złoty zahlt. Es folgten Interpellationen, von denen eine anfragte, ob der Rendant der Steuerkasse, Szczygiel, die von ihm hinterlegte Kaution von 25 000 Złoty selbst gegeben, oder dies andere Personen für ihn getan hätten. Vom Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Szychowski, wurde darauf erwidert, daß nicht Szczygiel selbst die Kaution gestellt habe, sondern für ihn Gutsbesitzer Diebl-Montau in Gestalt einer auf dessen Gut eingetragenen Hypothek von 25 000 Złoty. Die Zuschrift des Herrn D. habe dahin gelautet, daß Szcz. dem Magistrat 25 000 Złoty schulde, und daß für die Rückerstattung dieser Summe D. mit seinem ganzen Vermögen hafte. Die Versammlung nahm die Erklärung des Vorstehers schweigend auf. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten weniger wichtigen Charakters wurde die Sitzung geschlossen. *

× **Anträge auf Erlangung von Baukrediten.** Der Magistrat gibt unter Bezugnahme auf seine Veröffentlichung vom 6. Dezember 1927, betreffend die Erteilung von Darlehen aus den für den Ausbau bestimmten Fonds, bekannt, daß als letzter Termin zur Einreichung von Anträgen um Erteilung eines solchen Kredits der 2. April d. J. bestimmt worden ist. Nach Ablauf der Frist wird das Baukomitee zusammentreten und die eingelaufenen Anträge prüfen. *

× **Öffentliche städtische Ausschreibungen.** Der Magistrat (Grundstücksverwaltung) schreibt die Verpachtung der aus vier Räumen bestehenden früheren Strumpffabrik (am Badeplatz gelegen) aus. Offerten sind mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę budynku" bis zum 31. März, mittags 12 Uhr, bei der Grundstücksverwaltung, Rathaus II, Zimmer Nr. 4, einzureichen. Ferner will der Magistrat die nahe dem Bahnhofe gelegene Dampfschneidemühle auf dem Submissionswege verpachten. In dieser Angelegenheit sind Angebote bis zum 5. April d. J. mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę tartaku" ebenfalls an die Grundstücksverwaltung, Rathaus II, Zimmer Nr. 4, zu richten, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden. In beiden Fällen behält sich die Behörde die Auswahl unter den Bewerbern vor. *

× **Schließung des Restaurants in der Försterei Rudnik.** Der Verwalter der städtischen Försterei W. Hoheisel gibt bekannt, daß er sein Restaurant in der Försterei Rudnik geschlossen habe. Diese Meldung ruft allgemeines Erstaunen hervor, zumal jetzt mit dem Eintritt wirklicher Frühlingswitterung der Besuch unseres beliebtesten Luftkur- und Bade-Ausflugsortes Rudnik wieder in stärkerem Maße einsetzen wird. Die Ursache des Entschlusses, den Restaurationsbetrieb einzustellen, soll, wie man hört, die allzu empfindliche Belastung des Betriebes mit Steuern (Patent 2. Klasse) und sonstigen Abgaben sein, die es dem Verwalter unmöglich machen, auf seine Kosten zu kommen, geschweige etwas zu verdienen Die kostspielige Betriebsführung, die erforderlich gewesenen Einrichtungen der Badeanlagen usw. haben die Einnahmen derart verschlungen, ja übertroffen, daß dem Förster kein anderer Weg mehr übrig zu bleiben schien, als eben den Restaurationsbetrieb einzustellen. Im Interesse der Allgemeinheit und auch der Stadt wäre es Sache der städtischen Behörden, ihrerseits etwa erforderliche Schritte zu tun, um eine Herabsetzung der Lasten zu erreichen, da ja auch die Stadt der städtischen Omnibusverbindung wegen an der Aufrechterhaltung eines flotten Verkehrs nach Rudnik interessiert ist. *

× **Nicht Fahrräder unbeaufsichtigt stehen lassen!** Immer wieder wird von Langfingern die Gelegenheit benutzt, ohne Aufsicht gelassene Fahrräder zu stehlen. Am Sonnabend voriger Woche ließ in der Mittagsstunde der Mechaniker Stanisław Stemplewicz sein Rad in der Nähe eines Ladens in der Culmerstraße stehen und ging in das Geschäft, um etwas zu kaufen. Als er wieder zurückkam, war das Rad, das einen Wert von 150 Złoty hat, verschwunden. *

× **Ein erheblicher Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag im Deutschen Gemeindehause verübt. Die bisher unbekannt gebliebenen Täter sind, nachdem sie mittels Dietrichs eine Eingangstür geöffnet hatten, in die unteren Räume eingedrungen, wo sie 42 Tischtücher und Lebensmittel stahlen. Der Pächter des Gemeindehauses, Fritz, berechnet den ihm durch die Einbrecher zugefügten Verlust auf 1000 Złoty. *

× **Aus der Polizeichronik.** Dem Fabrikbesitzer Adolf Domke, Culmerstraße, sind Schuhe und Leder im Werte von 1000 Złoty gestohlen worden. — Festgenommen wurden wegen Übertretungen verschiedener Polizeiverordnungen 10 Personen. *

Thorn (Toruń).

§§ **Achtung, Militärpflichtige!** In der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni werden die Rekruten des Jahrganges 1907 zum Militärdienst einberufen, desgleichen die Freiwilligen der Jahrgänge 1908, 1909 und 1910 eingezogen. Gleichfalls eingezogen werden diejenigen, welche im Vorjahre zurückgestellt wurden und die Kategorie B erhielten. Personen, welche auf eine Befreiung vom Militärdienst reflektieren, müssen vier Wochen vorher ein dementsprechendes Gesuch an das Bezirkskommando stellen. Wer dem Gestellungsbefehl nicht Folge leistet, wird als Deserteur mit Festung bestraft. **

—dt **Der Starost** macht darauf aufmerksam, daß Besitzer von Niederungsgrundstücken verpflichtet sind, die „wilden Weiden" zu vernichten, damit diese nicht die guten Weiden im Wachstum behindern und durch die Blüte sich evtl. auf die Nachbargrundstücke übertragen. **

t **Von der Weichsel.** Ein leichtes Anwachsen des Wasserspiegels macht sich bemerkbar. Dienstag früh zeigte der Pegel einen Stand von 1,23 Meter über Normal an. **

—dt **Vermessungen für die neue Chaussee Thorn—Ottlotschin—Alexandrowo** werden in diesen Tagen vorgenommen, wobei der Vermessungsbeamte auch Privatgrundstücke in den Gemeinden Stewken, Czerniewitz, Balkau und Ottlotschin wird betreten müssen. Erkennungszeichen wie, Pfähle, Steine usw. dürfen nicht von dem Orte entfernt werden, wo sie durch den Vermessungsbeamten aufgestellt wurden. Sobald einer der Besitzer Schaden erleidet (beim Betreten der Äcker), muß er Schadenersatz beim Kreisausschuß beantragen. **

≠ **Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt fand bei denkbar schönstem sonnigwarmen Frühlingswetter statt und wies trotz des dicht bevorstehenden Monats- und Quartalsschlusses recht annehmbaren Besuch auf. Als weitere Frühlingsneuheit sah man die ersten Schneeglöckchen zu 0,20 und Birkenkätzchen zu 0,10; es gab ferner in wiederum größeren Mengen Kopfsalat und Radieschen zu 0,20—0,25, Petersilie und Schnittlauch zu 0,10, Veilchen und Osterruten zu 0,10 und Rhabarber zu 1,20—1,50. Kartoffeln kosteten nach wie vor 5,00 pro Zentner, Weißkohl 0,30, Mohrrüben 0,20—0,25, rote Rüben 0,15—0,20, Wruken 0,10—0,15, Pasternak 0,20, Zwiebeln 0,25—0,30, Äpfel 0,30—0,70 pro Pfund, Zitronen 0,10—0,30, Apfelsinen 0,40—0,90 pro Stück. Im Hinblick auf das nahende Osterfest ist der Preis für Eier hinaufgeschnellt; die Mandel kam auf 2,40—2,60. Der Butterpreis hielt sich auf 2,80—3,40 pro Pfund. Der Fischmarkt war sehr gut (besonders mit Seefischen und frischen Heringen) beschickt, die Preise waren unverändert. Auf den Ständen der Gärtnereien herrschen jetzt Narzissen, Goldlack, Primeln und Osterlilien vor, während von Hyazinthen, Tulpen und Zinerarien immer weniger zum Verkauf gelangt. **

§§ **Der Unterstützungsverein Humanitas** hielt am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein 120 Mitglieder zählt und im vergangenen Jahre viele Arme mit Lebensmitteln, Geldunterstützungen und teilweise mit gespendeten Kleidungsstücken versehen hatte. Der alte Vorstand mit Kaufmann Netz als Vorsitzendem wurde wiedergewählt. **

t **Ein Fahrraddieb,** der einen Herrn Dąbrowski bestohlen hatte, konnte von der Polizei festgenommen werden. **

t **Taschendiebe** trieben wieder einmal auf dem Wochenmarkt ihr Unwesen. So wurde eine Frau um ihr Handtäschchen mit 50 Złoty Bargeld erleichtert, während einer Landfrau aus Luben gar 100 Złoty entwendet wurden. Der oder die Täter wurden leider nicht bemerkt und entkamen. **

cn **Klein Klonia** (Kreis Tuchel), 28. März. Ertrunken. Vor kurzem brach der 10jährige Sohn des Besitzers Santka auf dem noch mit Eis bedeckten Dorfteich ein. Auf die Hilferufe des Ertrinkenden eilte der Vater herbei, der den Knaben nach kurzer Zeit jedoch nur noch als Leiche bergen konnte.

ch **Petztin** (Piastoczin), Kreis Konitz, 28. März. Unglücksfall. Die Pferde eines Wagens scheuten vor einem herannahenden Auto. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen verletzt, mit Ausnahme eines neugeborenen Kindes, das zur Taufe gefahren werden sollte.

* **Tuchel** (Tuchola), 27. März. Verkauf deutschen Grundbesitzes in polnische Hand. Die Reetzer Mühle im Kreise Tuchel nebst 170 Morgen Land wurde mit dem gesamten toten und lebenden Inventar an den Kaufmann Franz Lamparski in Tuchel verkauft. Damit ist der letzte deutsche Besitz in der Gemeinde Reetz in polnische Hand übergegangen. Der letzte Besitzer, Reinhold Büttner, verstarb im Jahre 1922 und hinterließ ohne Testament seinen reichen Besitz seinen Geschwistern als Erbschaft. Büttner hat die Mahl- und Schneidemühle mit Dampfbetrieb mit den modernsten Maschinen aufgebaut. Durch sein zuvorkommendes Wesen und seine Tüchtigkeit im Beruf hatte er sich einen großen Kundenkreis erworben. Nach seinem Tode ging der Betrieb immer mehr zurück, so daß sich die Erben entschlossen, das seit 1850 im Familienbesitz befindliche Mühlengut zu verkaufen. Auch der evangelische Friedhof, der auf Büttnerschem Grund und Boden liegt und Beerdigungsstätte für Reetz und Umgegend ist, wurde vom Verkauf nicht ausgeschlossen.

d. **Stargard** (Starogard), 27. März. Unglücksfall. Heute mittag ereignete sich in der hiesigen Staatlichen Spiritusfabrik ein tragischer Unglücksfall. Der Vorarbeiter Joseph Roszak geriet beim Verladen zwischen zwei Waggons und wurde so gequetscht, daß er schwere Verletzungen davontrug. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden zur Kenntnis gebracht: die Revisionsprotokolle der Städtischen Sparkasse, der Administrationsbericht des Schlachthauses, die Bestätigung des Statuts der Hotelgebühren und die Bestätigung des Zusatzbudgets des Elektrizitäts- und Gaswerks. Hierauf wurde die neue Rechnungs- und Kasseninstruktion für die Kommunalvereinigungen verlesen. Nach einer kurzen Pause wählte man ein Komitee zum Ausbau der Stadt: Bürgermeister Czwojdziński, Stadtverordnetenvorsteher Lisewski, Baumeister Pillar, Jackowski und Bembeneck. Die vom Baumeister gelieferten Vorschläge für das Stadtwappen und Stempel wurden angenommen. In Angelegenheit der Erweiterung der Bergstraße wurde lebhaft disputiert. Der Besitzer des hierzu nötigen Terrains verlangt hierfür 20 000 Zloty. Der Preis schien den Stadtverordneten zu hoch. Man beschloß, zur Abschätzung eine Kommission zu entsenden. Nach Erledigung unwesentlicher Angelegenheiten wurde die Verhandlung um 9 Uhr geschlossen.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. März. Der Montag-Wochenmarkt, vom denkbar schönsten Frühlingswetter begünstigt, wies einen äußerst regen Verkehr auf. Eier waren verhältnismäßig wenig angeboten. Der Preis hatte dafür etwas angezogen und betrug 2,20—2,50 pro Mandel. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,60—3,20 pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt konnte man folgende Preise notieren: Mohrrüben 0,20—0,30, weiße und farbige Bohnen 0,40—0,50, Wruken 0,10—0,20, Zwiebeln 0,30—0,40, Weißkohl 0,20—0,30, Rotkohl 0,20—0,25, rote Rüben 0,20—0,30, Erbsen 0,40—0,50, Selleriekuollen 0,10—0,25, Meerrettich 0,15—0,25, grüne Petersilie 0,05—0,15, Kartoffeln 6,50—7 pro Zentner. Eine Neuheit war zu verzeichnen: Rhabarber, zum Preise von 1,30 bis 1,60 pro Pfund; ebenso erzielten Liebhaberpreise Radieschen 0,30—0,40 pro Bundchen und Kopfsalat 0,30—0,45. Glumse kostete 0,50—0,60, Tilsiterkäse 1,80—2. An Geflügel gab es hauptsächlich Suppenhühner zu 5—6,00 und Tauben das Paar zu 1,60—2,20. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Hechte 1,60—1,90, Weißfische 0,70—0,80, Barse 1,60—1,80, Aale 1,80—2, grüne Heringe pro Pfund 0,50—0,60, Maränen 0,60 bis 0,80, Räucherflundern 1,70—2, Sprotten 1,20—1,40, Bücklinge 0,80—0,90. Als erste Frühlingsboten wurden Veilchensträußchen und Osterruten mit 0,10—0,20, sowie Osterkätzchen mit 0,20—0,30 pro Bund angeboten.

u **Aus dem Landkreise Strasburg**, 26. März. Die staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltete am 23. März in Konojad (Konojady) einen Holzverkauf, welcher recht zahlreich besucht war. Das Angebot von Brennholz war groß; alle Kauflustigen konnten ihren Bedarf decken. Die Holzpreise waren folgende: Eichenkloben 13—14, Kiefernkloben 12—13, Birkenkloben 14—15, Birkenknüppel 7—9, Espenknüppel 5—7, Kiefernstubben 5—6, Birkenstubben 5—6 Zloty pro Raummeter.

ch **Tuchel** (Tuchola), 28. März. Großfeuer. Vor einigen Tagen wütete in dem Dorfe Bladau ein größeres Feuer, dem die Wohngebäude, Stallungen und Scheunen der Einwohner Krüger, Osowicki und Wytronka zum Opfer fielen. Während dem Krüger nur teilweise das lebende Inventar verbrannte, fiel das gesamte tote Inventar der beiden anderen Eigentümer dem wütenden Element zum Opfer. Der Schaden ist groß, da die Eigentümer niedrig versichert waren.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 27. März. Riesige Brände. In der Nähe von Lemberg brachen in drei Dörfern große Brände aus, die von den gegenwärtig herrschenden starken Frühjahrsstürmen mit ungeheurer Schnelligkeit ausgebreitet wurden. Im Dorfe Czerczyk brannten 38 Bauernwirtschaften mit insgesamt 106 Wirtschaftsgebäuden nieder, ohne daß wesentliches Material gerettet werden konnte. Da die Feuerwehren unzureichend und die Wasserzufuhr sehr mangelhaft waren, war es fast unmöglich, das Feuer einzudämmen. Zwei Personen verbrannten, 12 Personen trugen schwere Brandwunden davon. Im dem Dorfe Brzozowice brannten vier Wirtschaften nieder, wobei ebenfalls zwei Personen ums Leben kamen. Ein dritter Brand entstand in Lemberg selbst, wo ein Fabrikgebäude eingeäschert wurde.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage auf dem Bromberger Geldmarkt

ist im allgemeinen nicht drückend. Allerdings herrscht bei der Kaufmannschaft Mangel an Bargeld, was jedoch seinen Grund in dem verspäteten Beginn der Frühjahrssaison hat. Einige Branchen erschöpften ihre Barmittel durch den Einkauf von ausländischer Ware, um diese noch vor der Zollvalorisierung zu den alten Zollsätzen einführen zu können. Zahlreiche Detail-Kaufleute geben infolge der immer stärkeren Konkurrenz Ware auf Wechsel ab, die sie jedoch meist nur mit Schwierigkeiten absetzen können. Bei dieser Kategorie von Wechseln kommen auch die meisten Proteste vor. Im allgemeinen bleibt die Zahl der Wechselproteste jedoch in gemäßigten Grenzen. In Anbetracht der begonnenen Frühjahrssaison und der bevorstehenden Feiertage erwartet man eine erhebliche Besserung der Geschäftslage. Bei der Industrie ist die Kapitalknappheit ebenfalls nicht beängstigend, obgleich besonders der Holzhandel in den letzten Wochen bedeutende Summen auf den Ankauf von Rundholz verwandte. In den letzten zwei Wochen haben sich zwei Textilfirmen unter Gerichtsaufsicht begeben. Diese Branche hat infolge der verspäteten Frühjahrssaison und des fehlenden Absatzes von Stoffen am meisten gelitten. Außer diesen beiden Fällen besteht aber nicht die Gefahr weiterer Insolvenzen. Auf dem Aktienmarkt herrscht völlige Stille. Ganz selten werden nennenswerte Transaktionen in Effekten, hauptsächlich Prozentpapieren, abgeschlossen. Die Banken diskontieren gern gute Wechsel. Die Spareinlagen zeigen zwar noch ein Anwachsen, jedoch in erheblich schwächerem Tempo, als in den vorhergegangenen Monaten.

Ausländisches Kapital in der polnischen Industrie. Angesichts der Tatsache, daß in der polnischen Presse sehr oft von einer wirtschaftlichen Eroberung durch Deutschland gesprochen wird, ist eine Zusammenstellung über das ausländische Kapital in der polnischen Industrie von besonderem Interesse, die soeben in der offiziellen Zeitschrift des Handelsministeriums „Przemysl i Handel" veröffentlicht wurde. Es ergibt sich daraus, daß deutsches Kapital in der polnischen Industrie sehr wenig vertreten ist. Von dem Gesamtkapital der polnischen Aktiengesellschaften in Höhe von 1528,3 Mill. Zloty entfallen 322,8 Mill. auf fremdes Kapital, und hiervon nur 9,4 Mill. auf Deutschland. Das deutsche Kapital ist am stärksten in der Berg- und Hüttenindustrie vertreten, und zwar mit 5 541 000 Zloty. Ferner ist deutsches Kapital mit 2 040 000 Zloty in der Textilindustrie, mit 448 000 Zloty in der elektrotechnischen Industrie, mit 375 000 Zloty in der Mineral-Industrie, mit 420 000 Zloty in der landwirtschaftlichen Industrie, mit nur 275 000 Zloty in der Holzindustrie, mit 172 000 Zloty in der chemischen Industrie, und mit 100 000 in der Metall-Industrie vertreten. Bei weitem am stärksten findet sich französisches Kapital in der polnischen Industrie, und zwar mit 167,4 Mill. Zloty, wovon 77,65 Mill. auf die Erdölindustrie, 66,5 Mill. auf Bergbau- und Hüttenindustrie, 9,3 Mill. auf die Textilindustrie usw. entfallen. An zweiter Stelle steht österreichisches Kapital mit 40,7 Mill., wovon 25,8 Mill. auf die Erdölindustrie, 4,3 Mill. auf die Metallindustrie entfallen usw. Es folgt dann das belgische Kapital mit 18,9 Mill. Zloty, davon 6,9 Mill. in der Textilindustrie, weiter das Schweizer Kapital mit 13,5 Mill., davon 12,4 Mill. in der Elektrizitätsindustrie, dann erst das englische Kapital mit 9,6 Mill., davon 2,6 Mill. in der Textilindustrie, dann erst das deutsche Kapital und dahinter das italienische mit 9,3 Mill. usw. In der Erdölindustrie ist das fremde Kapital mit insgesamt 110,9 Mill. Zloty stärker vertreten, als das polnische mit 83,4 Mill. Verhältnismäßig stark ist ferner der Anteil des fremden Kapitals in der Elektrizitätswirtschaft mit 29,65 Mill., gegenüber 37 Mill. polnischem Kapital und in der Bergbau- und Hüttenindustrie mit 83,9 Mill., gegenüber 178 Mill. polnischem Kapital. Von einem nennenswerten Einfluß des deutschen Kapitals kann also nicht gesprochen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 27. März. Danzig: Ueberweisung 57,39 bis 57,53, bar 57,42—57,56, Mailand: Ueberweisung 213, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,47, Riga: Ueberweisung 58,70, Zürich: Ueberweisung 58,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80—47,00, Kattowitz 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, bar gr. 46,55—46,95, kl. 46,50—46,90.

Warschauer Börse vom 27. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,33, 124,64—124,02, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359.18, 360.08 — 358,28, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,62—43,41 (Transito 43,51¾, - 43,51½), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Schweiz 171,83½, 172,26 — 171,41, Stockholm —, Italien 47,12½, 47,24 — 47,01.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,50 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,35 Gd., 122,66 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br. Noten: London 25,01 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin —,— Gd. —,— Br., Warschau 57,42 Gd., 57,56 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. März Geld	In Reichsmark 27. März Brief	In Reichsmark 26. März Geld	In Reichsmark 26. März Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.787	1.791	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.181	4.189
5.48%	Japan . . . 1 Yen.	2.005	2.009	1.988	1.992
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.92	20.96	20.998	20.938
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.115	2.119	2.116	2.120
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.395	20.435	20.393	20.433
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1775	4.1855	4.1770	4.1850
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.502	0.504	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.316	4.324	4.326	4.334
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.24	168.58	168.28	168.62
10%	Athen	5.494	5.506	5.594	5.506
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.31	58.43	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.54	81.70
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.52	10.54	10.518	10.538
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.08	22.12	22.085	22.125
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.350	7.364	7.355	7.369
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.96	112.18	111.97	112.19
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.18	18.22	17.63	17.72
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.52	111.74	111.49	111.71
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.445	16.485	16.445	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.38	12.40	12.378	12.396
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.505	80.665	80.495	80.655
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.019	3.025	3.019	3.025
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.03	70.17	70.13	70.27
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.16	112.38	112.14	112.36
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.775	58.895	58.775	58.895
6%	Budapest . . . Pengö	72.96	73.10	72.97	73.11
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.80	47.00	46.75	46.95

Züricher Börse vom 27. März. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1895, London 25,34¾, Paris 20,43, Prag 15,39, Wien 73,02½, Italien 27,42, Belgien 72,37½, Budapest 90,70, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 209,10, Oslo 138,60, Kopenhagen 139,15, Stockholm 139,50, Spanien 87,15, Buenos Aires 222¼, Tokio 247¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 232, Athen 689, Berlin 124,10, Belgrad 913¼, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,341 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 Schweizer Franken 171,148 Zl., 100 deutsche Mark 212,348 Zl., 100 Danziger Gulden 173,354 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,939 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. März. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 66,00 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 92,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 95,00 G. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 56,00 B. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 30,50 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 72,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 68,00 B. Dr. Roman May 108 +. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 26. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,00—55,00 Zloty, Roggen 44,00—46,00 Zloty, Futtergerste 37,00—39,00 Zloty, Braugerste 42,00—44,00 Zloty, Felderbsen 45—50 Zloty, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 39,50—40,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70% —,— Zloty, do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% —,— Zloty, Weizenkleie 33,50 Zloty, Roggenkleie 33,50 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgem. ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 27. März. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 240—300, Weißklee 200—325, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 180—210, Gelbklee in Kappen 90—100, Inkarnatklee 150—165, Wundklee 200—250, Reygras hies. Prod. 100—110, Tymothe 50—60, Seradella letzt. Ernte 27—28, Sommerwicken 40—41, Winterwicken 70—75, Peluschken 38—40, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 45—50, grüne Erbsen 60—70, Pferdebohnen 40—41, Gelbsenf 50—55, Raps 70—74, Rübsen 70—76, Saatlupinen, blaue 20—22, Saatlupinen, gelbe 23—24, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 100—105, Weißmohn 120—125, Buchweizen 40—42, Hirse 45—50, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide. Kattowitz, 27. März. Preise für 100 Kg. in Zloty: Weizen für Export 54—56, für Inland 54—56, Roggen für Export 55—57, für Inland 48—50, Hafer für Export 47—49, für Inland 45—46, Gerste für Export 53—56, für Inland 44—45; Preise franko Station des Empfängers: Leinkuchen 52—54, Sonnenblumenkuchen 47—48, Roggen- und Weizenkleie 33,50—34,50. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht vom 27. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 244—247, Mai 274, Juni 281,25. Roggen märk. 257—259, März 275, Mai 281,75, Juli 262,50, Sept. 248,50. Gerste: Sommergerste 230—280. Hafer 234—242. Mais 238—240. Weizenmehl 31,50 bis 35,00. Roggenmehl 34,25—36,50. Weizenkleie 16,75—16,85. Roggenkleie 16,75—16,85. Viktoriaerbsen 46 57. kleine Speiseerbsen 35,00—37,00. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—25,00. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Seradella, neue 25,00—28,00. Rapskuchen 19,60—19,70. Leinkuchen 24,20—24,40. Trockenschnitzel 14,50—14,80. Soyaschrot 22,30—22,70. Kartoffelflocken 26,50—27,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 83,00—88,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. März. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1021 Rinder (darunter 94 Ochsen, 291 Bullen, 636 Kühe und Färsen), 2759 Schweine, 840 Kälber und 150 Schafe, zusammen 470 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 154—160, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 140—146, junge, fleisch., nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 128—136, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht 144—148 vollfl., jüngere 130—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 122—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—153, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138—145, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—126, schlecht genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährtes Jungvieh (Bielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—168, mittelmäßig gemäst. Kälber und Säuger bester Sorte 146—150, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 140, minderwertige Säuger 124—130.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 126, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 116—120, mäß. genährte Hammel u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 184—186, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 176—178, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 168—170, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 158—162, unter 60 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: Für Rinder und Schweine ruhig, Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 27. März Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 43—44, ältere —,—, andere vollfleischige, jüngere 39—41, ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—39, fleischige 28—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 20—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 44—46, vollfleischige 38—41, fleischige 30—33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 26—30. Kälber: Doppellender bester Mast 80—85, beste Mast- u. Saugkälber 65—68, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—50, geringe Kälber 22—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 35—38, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 28—32, fleischiges Schafvieh 22—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—58, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 54—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 52—53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 50—51, Sauen —,—.

Auftrieb: 81 Ochsen, 76 Bullen, 91 Kühe, zusammen 248 Rinder, 333 Kälber, 687 Schafe, 1619 Schweine.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 28. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,40 Meter.

Thorn, 28. März: Zawichost + 2,07, Warschau + 1,46, Plock + 1,13, Thorn + 1,26, Fordon + 1,33, Culm + 1,16, Graudenz + 1,37, Kurzebrack + 1,70, Piekel + 0,83, Dirschau + 0,77, Einlage + 1,90, Schiewenhorst + 2,08.

Infolge der Temperaturerhöhungen wird das Auftauen der letzten Schneereste erwartet und somit eine neue Hochwasserwelle, die in Thorn eine Höhe von etwa 3 Metern erreichen dürfte.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 74.

Bromberg, Donnerstag den 29. März 1928.

Die weißrussische „Hromada“.

Was steht durch den Hromada-Prozeß auf dem Spiel?

Wilna, im März. Verfolgt man die Berichte der polnischen Zeitungen über den Prozeß gegen die weißrussische Hromada, so fällt eine gewisse Schattierung der boshaften Freude in die Augen, mit der alle Aussagen notiert werden, welche die Angeklagten kompromittieren könnten. Nationalistische Staubwolken verhüllen bis heute die Augen der polnischen Journalisten und Politiker, erschweren eine ruhige und sachliche Beobachtung und Bewertung dessen, was vom Gesichtspunkte der Staatsinteressen eine günstige und erwünschte und was wiederum eine ungünstige Erscheinung darstellt. Und so stellen mit einer großen Dosis von Leichtfertigkeit die polnischen Blätter die 56 weißrussischen Führer, die im Wilnaer Bezirksgericht auf der Anklagebank sitzen, als gewöhnliche Agenten der dritten Internationale hin, ohne sich Mühe zu geben, sich in das Wesen der Aktion der Hromada, in die Umstände, auf deren Boden sie entstanden ist, und in die Ideologie zu vertiefen, die ihren Führern voranleuchtete. In einem langen Aufsatz eines hervorragenden Kenners der weißrussischen Verhältnisse versucht daher der **„Kurjer Wilenski“** diesen blinden Nationalismus in dieser Angelegenheit einzudämmen und seinen Lesern die Wahrheit über die Hromada näherzubringen. Wir lesen in diesem Aufsatz u. a.:

Was war die Hromada?

„Die Hromada war eine große Massenorganisation, die mehr als 100 000 Mitglieder zählte. Sie bildete den Ausdruck des elementaren Strebens der Massen, die schweren Existenzbedingungen umzugestalten, unter denen gegenwärtig das weißrussische Land seufzt. Schwer sind diese Bedingungen in erster Linie in wirtschaftlicher Hinsicht. Vor dem Kriege, als die Bauernwirtschaft nicht alle Familienmitglieder ernähren konnte, suchten sich energischere Personen Arbeit in den Städten, — aus dem weißrussischen Gebiet wanderten ständig Arbeitskräfte in die größeren Industriezentren aus, nach Riga, nach Libau, sogar nach Petersburg. Heute sind diese Wege gesperrt, und die Existenzbedingungen der Bauern sind schlimmer als vor dem Kriege. Der Ruin des Großgrundbesitzes sowie die Ansiedlung durch Militärpersonen haben es bewirkt, daß sich die Möglichkeit, Arbeit auf Gütern zu finden, verringert hat; die früheren Knechte und die früheren Gutsleute müssen zu ihren kleineren heimischen Schollen zurückkehren. Dagegen ist infolge der Tendenz, sämtliche, sogar die niedrigeren Stellungen in den Staatsinstitutionen durch polnische und katholische Elemente zu besetzen, die Erlangung von Stellen für die sich auf dem Dorfe bildende Schicht der Halbintelligenz und der Intelligenz sehr erschwert. In dieser Situation ist der einzige Ausweg das Bestreben, die Einkünfte der Bauernwirtschaften zu erhöhen. Doch davon kann im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede sein. Hierzu bedarf es eines anderen kulturellen Niveaus des weißrussischen Bauern und eines größeren Kapitals.

„In jedem Falle kann festgestellt werden, daß sich auf dem Dorf eine bedeutende Zahl von unzufriedenen Elementen herausgebildet hat, die irgendeine Änderung zum Besseren herbeisehnen. Die Hromada — das ist eine elementare Bewegung gerade dieser unzufriedenen Elemente. Der weißrussische Bauer besitzt im allgemeinen keine Initiative, glaubt niemals an seine eigene Kraft und ist stets geneigt, von irgendwelchen äußeren Mächten Hilfe zu erwarten. Die Hromada machte in dieser Beziehung eine Ausnahme. Die Anhänger der Hromada haben es verstanden, unter den weißrussischen bäuerlichen Massen den Glauben an ihre eigenen Kräfte, sowie den Willen zu wecken, mit eigenen Händen ihr Schicksal zu schmieden. Man kann sagen, daß die Hromada eine Mythe herausgebildet hat. In der Sprache ihrer Anführer trug die Mythe die Bezeichnung des unabhängigen Weißrußland. Unter den Massen sprach man von dem künftigen Staat der „Hurtki“, die alle Wunden heilen, alles bessern, alle Mängel des heutigen Tages beseitigen wird. **Dies war aber durchaus nicht ein Traum nach der Rückkehr der Sowjetmacht: der weißrussische Bauer hat den Bolschewisten kein Vertrauen entgegengebracht.**

Die Hromada und die Kommunisten.

„In der polnischen Presse spricht man häufig von der Leitung der Hromada als von einer kommunistischen Exposítur. Doch diese Behauptung muß grundsätzlich verneint werden. Man könnte vielleicht höchstens von einer gewissen Zusammenarbeit der Hromada mit den Kommunisten sprechen. In der Leitung der Aktion der Hromada finden wir das Zusammenwirken von zwei einander entgegengesetzten Elementen. **Auf der einen Seite haben wir die weißrussischen nationalen Führer, die weißrussischen Patrioten, die dem Kommunismus grundsätzlich feindlich gesinnt sind, und sich nach dem Westen orientieren.** Zu einer radikaleren Aktion wurden sie lediglich dadurch gedrängt, daß es ihnen nach vielfachen Versuchen nicht gelang, vom polnischen Staat die Befriedigung auch den minimalsten Forderungen der weißrussischen Bewegung zu erlangen. Im Falle einer Änderung der Richtung der polnischen Staatspolitik waren sie stets bereit, die Front zu ändern. Neben den Leuten dieser Art beteiligten sich an der Aktion der Hromada zweifellos auch Kommunisten, die ihre eigenen Ziele im Auge hatten.

„Die Weißrussen wurden in die Umarmung der Kommunisten durch Finanznotwendigkeiten gedrängt, die mit der kulturellen Arbeit verbunden waren; es konnte keine Rede davon sein, daß sie die Mittel hierzu aus Staatsquellen bezogen. Wenn überhaupt bolschewistisches Geld kam, so wurde es nicht allein für die politische Aktion verwendet, sondern auch für die Fibel, auch dafür, daß das weißrussische Kind in der Muttersprache lesen lernen konnte. **Dies war ein vorübergehender Pakt mit dem Feinde, um die nationalen Ideale zu verwirklichen.**

Die Kommunisten verfolgten andere Ziele. Ihnen handelte es sich darum, eine Reihe von Zentren in der weißrussischen Bewegung zu beherrschen, die energischsten Elemente unter der Dorfjugend für sich zu gewinnen, jegliche Störung im inneren Leben des polnischen Staates zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit den Führern der weißrussischen nationalen Bewegung war ihnen angenehm, doch nur bis zu einem gewissen Augenblick. Mit der Bildung entsprechender Zentren, die unbedingt von der Kommunistischen Partei abhingen, stellten die Patrioten von der Hromada für die Kommunisten ein unerwünschtes, ja, sogar gefährliches Element dar. So kann man also sagen, daß die Liquidierung der Hromada ein Spiel darum war, ob die Herren Taraszkiewiz, Ostrowski und Genossen eher die Kommunisten, oder die Kommunisten sie nasführen werden.

Die Sieger.

„Heute kann man schon über das Ergebnis dieses Spiels sprechen. Die Hromada wurde liquidiert, ihre Spitzenführer und eine Reihe von Agitatoren befinden sich auf der Anklagebank. Doch die Kommunisten haben dabei nicht viel verloren. Die Zentren, die sie unter dem Deckmantel der **Hromada zu bilden vermochten, sind weiter geblieben und** bilden die Quadres der künftigen revolutionären Arbeit. Es gelang ihnen, viele ideelle und energische Leute aus dem jüngeren Geschlecht des weißrussischen Dorfes unter ihre Leitung zu zwingen. **Die Tatsache, daß die populärsten weißrussischen Führer sich hinter den Gefängnisgittern befinden, gereichte den Kommunisten nur zum Guten.** Solange Personen des Typs Taraszkiewicz und Ostrowski auf freiem Fuß waren, herrschte stets die Befürchtung, daß sie die Organisationsmacht der Hromada und die Drohung der revolutionären Aktion dazu ausnutzen werden, bei den Behörden eine Änderung der Politik in der weißrussischen Frage zu erzwingen und auf diese Weise zu einer Verständigung mit der polnischen Staatlichkeit zu gelangen. Jetzt, da die Führer der Hromada im Gefängnis sind, ist es bedeutend leichter geworden, den übrig gebliebenen Operationsapparat vollständig zu beherrschen, sich die auf freiem Fuß befindlichen weniger hervorragenden Führer vollkommen unterzuordnen. Die kommunistischen Intrigen reichten in der weißrussischen Bewegung niemals so weit wie gerade heute. Man begegnet immer häufiger der Tatsache, daß grundsätzlich antikommunistisch gesinnte Personen unbewußt zum Werkzeug irgend welcher geheimen Machinationen werden. Man spürt irgend eine geheime Hand, die einen mächtigen Einfluß hat.

„Diese Intrigen könnten in vielen Fällen durchkreuzt werden, würde man die Führer der Hromada, gegen die man gegenwärtig zu Gericht sitzt, auf freien Fuß setzen. Es liegt daher nicht im geringsten im Interesse der Kommunisten, daß der Prozeß für die Angeklagten einen günstigen Ausgang nimmt. Die polnische Presse freut sich über jede Aussage, die den Nachweis erbringen könnte, daß die Führer der Hromada in einem angeblichen Abhängigkeitsverhältnis zum Komintern gestanden hätten. Aber auch die sowjetrussische Presse bemüht sich, unter allen Umständen aus dem Prozeß gegen die Hromada einen großen kommunistischen Prozeß zu machen. Für den aufmerksamen Beobachter der weißrussischen Verhältnisse wird es immer klarer, daß alle Versammlungen, alle Manifestationen, die heute im Zusammenhange mit dem Hromada-Prozeß im Sowjetstaate organisiert werden, daß sämtliche Artikel, die die Sowjetpresse heute ihren Lesern vorsetzt, ein Ziel verfolgen: den Nachweis zu führen, daß die Hromada und die Kommunisten eins und dasselbe seien, daß sie gemeinsamen Idealen und gemeinsamen Bestrebungen huldigten. Dem ist aber nicht so. Die Kommunisten wollen nicht, daß auf dem Gebiet des westlichen Weißrußland wiederum die frühere Autorität der Führer der westlichen Orientierung zur Geltung komme.“

„**Sollten daher**“, so schließt der „Kurjer Wileński“, **„in dem Prozeß die Vertreter der Prokuratur den Sieg davontragen, so wird dies gleichzeitig ein Sieg der amtlichen Organisatoren der Manifestationen im Sowjetstaat sein, die zugunsten der Hromada veranstaltet werden.“**

Die Ursachen des Zusammenbruches.

Der vierte Unterausschuß des **Kriegsschulduntersuchungs-Ausschusses** des Deutschen Reichstages, der die Ursachen des Zusammenbruches zu behandeln hatte, hat seine Arbeiten abgeschlossen und legt das Ergebnis seiner Verhandlungen in einer **Gesamtentschließung** dem Reichstage vor.

Der erste Teil dieser Entschließung behandelt den äußeren Zusammenbruch. Der Ausschuß kam hier zu folgendem Schlußurteil:

„Die Oberste Heeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Die Reichsregierung hat sich auf das Urteil der Obersten Heeresleitung verlassen, bis diese selbst die Unmöglichkeit des Sieges eingestand. Sie verfügte über keine Persönlichkeiten, die sich gegen den Willen der Obersten Heeresleitung durchzusetzen vermochte. Der Unterausschuß hat in bezug auf die von ihm behandelten Fragen des deutschen militärischen Zusammenbruches 1918 keine Feststellungen getroffen, welche es rechtfertigen, nach irgendeiner Seite hin zu einem Schuldurteil zu gelangen.“

Der zweite Teil der Ausschußarbeiten betraf den inneren Zusammenbruch. Die Entschließung erörtert zunächst die allgemeinen Ursachen und Hergänge des inneren Zusammenbruches, und zwar die Voraussetzungen, die Propaganda für Frieden und Umsturz und die Novemberrevolution. In einem zweiten Kapitel wird die Stellung des Deutschen Reichstages im Weltkriege behandelt. In einem dritten Kapitel wird der Einfluß der Marine auf den Zusammenbruch untersucht. Über die Vorgänge im Jahre 1917 wird hier vom Ausschuß festgestellt, daß in der Bewegung der Marinemannschaften ein politischer Gedanke insoweit lag, als zahlreiche Mannschaften damals der U. S. P. D. in der Hoffnung beitraten, dadurch die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen. Ein Beweis dafür, daß führende Persönlichkeiten der U. S. P. D. die Absichten der Matrosen gekannt oder gebilligt hätten, sei nicht erbracht worden. Nach den Vorgängen im Sommer 1917 hätten sich revolutionäre Organisationen an Bord nicht feststellen lassen. Soweit die Masse der Flottenmannschaften in Frage kam, hätten die Meutereien im November 1918 keine auf Umwälzung der Staatsform hinzielende Richtung gehabt.

Sie erhielten erst im Laufe der Entwicklung deutlich erkennbaren politischen Einschlag. Eine zentrale Leitung oder Vereinbarung mit politischen Stellen wurde nicht offenbar. Die Vorgänge in Kiel bildeten den Auftakt zur allgemeinen deutschen Revolution. Daß die Matrosen jedoch von sich aus überall die Revolution veranlaßt hätten, treffe nicht zu. Die revolutionären Ausbrüche in München und anderen süddeutschen Städten seien nicht unmittelbar durch die Kieler Vorgänge veranlaßt. Auch die Berliner Arbeiterzüge am 9. November seien ohne unmittelbare Mitwirkung der Matrosen in die Wege geleitet worden.

An einer anderen Stelle sagt die Entschließung, daß den Führern der Mehrheitssozialdemokratie der Ausbruch der Revolution unerwartet kam. Welche Personen und Gruppen im einzelnen Falle die Initiative ergriffen haben, lasse sich nicht überall feststellen. Die Frage, ob die Gegner Deutschlands ihre Waffenstillstandsbedingungen ermäßigt hätten, wenn das deutsche Volk sich zum letzten Widerstand bereitgezeigt hätte, sei ungeklärt geblieben. Ob die Bedingungen des Versailler Friedens trotz der militärischen Wehrlosigkeit Deutschlands durch politischen Widerstand irgendwie hätten ermäßigt werden können, blieb strittig.

Die Gesamtentschließung kommt über den äußeren und den inneren Zusammenbruch zu folgendem Schlußergebnis: „Abschließend ist festzustellen, daß von allen im Verlaufe der politischen Auseinandersetzungen der Nachkriegsjahre geprägten Formen, die den deutschen Zusammenbruch auf eine einzige Ursache zurückzuführen suchen, keine der Untersuchung des Ausschusses standgehalten hat. Nur im wechselseitigen Zusammenwirken zahlreicher Ursachen, von denen der Ausschuß die hauptsächlichsten hervorgehoben hat, kann die Schuld am Zusammenbruch gefunden werden.“

Kaiser Wilhelm II. und das Polenlied.

Jetzt, bei plus 14 Grad Celsius, tischt der **„Il. Kurjer Codzienny“** seinen Lesern folgendes Märchen auf:

„Der polnische Schneider Antoni Leszczyński, der im Jahre 1912 in Berlin wohnte, hat dem damaligen Kaiser Wilhelm folgenden Streich gespielt: Leszczyński war ein tüchtiger Schneider und bei der Firma J. Ruprecht beschäftigt, wo der ganze Hof des ehemaligen Kaisers Wilhelm, die Mitglieder der Regierung, die Generalität und sogar der Kaiser Wilhelm II. selbst sich einkleideten. Einmal erhielt Leszczyński die Bestellung auf eine Uniform, deren linker Ärmel kürzer sein sollte, als der rechte. Leszczyński wußte sofort, daß es eine Uniform für den Herrscher Deutschlands sein sollte. Er machte sich an die Arbeit. Beim Einnähen der sogenannten Wattierung unter das Futter kam er auf den Gedanken, in die kaiserliche Uniform irgend ein Andenken einzunähen. Er überlegte nicht lange und schrieb auf der steifen Leinwand mit Bleistift „Jeszcze Polska nie zginęła“ (Noch ist Polen nicht verloren). Im Laufe von zwei Jahren fertigte Leszczyński für den ehemaligen Kaiser acht Anzüge an. In allen diesen Anzügen befanden sich auf der Brust die Inschriften „Jeszcze Polska nie zginęła“ und „Boże zbaw Polskę“ (Gott erlöse Polen). Leszczyński freute sich riesig, daß, sobald man dem Kaiser „Deutschland, Deutschland über alles“ spielen wird, die im Anzuge eingenähten Inschriften etwas anderes künden werden. Und er war froh, daß er dem mächtigen und stolzen Kaiser einen Streich gespielt hat.

In Erfüllung gegangen sind die Träume des polnischen Schneiders, der für den Bedrücker Polens Anzüge verfertigte. Polen ist auferstanden. Leszczyński nahm am Kriege teil, und wurde in den Kämpfen auf den Schlachtfeldern Frankreichs verwundet. Dies war seine letzte Aufgabe für den ehemaligen Kaiser. Kaiser Wilhelm hörte auf, Kaiser zu sein, — der Schneider Leszczyński ist Schneider geblieben. Er wohnt in Posen und näht Anzüge und Uniformen, aber für polnische Militärs.“

Mit welchen Phantasien wird wohl der „Il. Kurjer Codzienny“ seine Leser beglücken, wenn das Barometer noch weiter steigt?

Ein Reichsdankhaus in Schneidemühl.

In Anerkennung der mannhaften Deutschtumsbekennung sowie in Würdigung der kulturellen Interessen der Grenzmark Posen-Westpreußen hat die Reichsregierung, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, dieser Provinz die Summe von 760 000 Mark zur Verfügung gestellt, die dazu dienen soll, in Schneidemühl, der Provinzialhauptstadt, ein Gebäude zu errichten, das in einer Festhalle die Möglichkeit zu größeren Versammlungen, Festen, Ausstellungen, Vorführungen, auch Theatervorführungen, bietet und das außerdem Vereins-, Klub- und Restaurationsräume enthält sowie die nötigen Räumlichkeiten zur Unterbringung sowohl der städtischen Bücherei Schneidemühl, als auch der Zentrale der Grenzmarkbüchereien und des amtlichen Pressedienstes der Grenzmark Posen-Westpreußen. Die Stadt Schneidemühl gibt zu den 760 000 Mark Reichsmitteln noch 250 000 Mark, so daß der Bau über 1 Million Mark Kosten ausmachen wird. Professor Bonatz in Stuttgart hat den Entwurf für das Reichsdankhaus ausgearbeitet, und die Vorbereitungen zur Inangriffnahme des auf dem Pferdemarkt erstehenden Baues sind getroffen. Auf Wunsch des Reiches tritt als Eigentümer und Träger des Reichsdankhauses eine Stiftung auf, die unter dem Namen „Stiftung Reichsdankhaus Grenzmark Posen-Westpreußen“ gegründet wurde. Träger dieser Stiftung außer dem Reich sind die Provinzialverwaltung, die Stadt Schneidemühl sowie die Landwirtschafts-, Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer.

In dem Bestreben, der deutschen Bevölkerung in den deutsch gebliebenen Gebieten der ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen in der Provinzialhauptstadt Schneidemühl einen Mittelpunkt für die freie Volkstumpflege zu schaffen, der allen kulturellen und nationalen Aufgaben, insbesondere aber der Förderung des Büchereiwesens und der Heimatpflege dienen soll, freut sich mit der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen das gesamte Grenzland längs der polnischen Grenze über dieses wertvolle Geschenk des Reiches. Soll doch das Reichsdankhaus neben den beiden Grenzland-Volkshochschulen dazu beitragen, den deutschen Geist und Heimatgedanken gegenüber der polnischen Kulturpropaganda zu schärfen und fruchtbar zu machen. Das Reichsdankhaus mit all seinen Einrichtungen wird allen Parteien und Konfessionen offenstehen und nur eine Losung kennen: Treudeutsches Grenzmarkvolk! Damit wird das Grenzland dem Reich für das Geschenk am besten danken.



Die richtige Stimmung

zu Ostern ist in der Familie nur dann vorhanden, wenn alles gut geklappt hat. Vor allen Dingen muß der Festkuchen gut geraten sein. Setzen Sie also Ihre guten u. reichl. Zutaten nicht aufs Spiel, sondern backen Sie mit Dr. **Oetker's Backpulver „Backin"**, dass Sie ebenso wie Dr. **Oetker's Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin** usw. **stets** frisch in allen Geschäften erhalten. — **Viele neue und wertvolle Anregungen** zum Backen bietet Ihnen da **neue farb. illust. Oetker-Rezeptbuch**, Ausg. F, das für 40 Gr. in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat **„Küchenwunder"**, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten u. kochen können.

Dr. August Oetker, Oliva.

Heirat

Jg. bess. Landwirtssohn evgl., m. 20, gute Erscheing., m. 8000 zł Vermög., sucht Bekanntsch. e. hübsch., vermögend. **Dame** zwecks **Heirat.** Offert. mit Bild, das zurückges. wird, unter D.4807 a. d. Geschäftsst. **Kriedte. Grudziądz.**

Landwirtstochter evgl., 36 J., gut. Char., 6500 zł Vermög. u. gute Ausst., wünscht m. gutgesinnt. Herrn b. 45 J. in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat** (Landwirt od. besserer Handwerker). Offert. m. gen. Ang. d. Verhältn., wenn mögl. m. Bild, w. zurückges. w., u. Z. 2113 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter 22 Jahre, mittelgroß, wirtschaftlich erzogen, 10 000 Złoty Vermögen u. Aussteuer, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Nur ernstgem. Offert. unt. R. 4938 an die Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Stellengesuche

Solid., an strenge Tätigkeit gewöhnt. **Landwirt**, Landwirtsf., 23 J. alt, 5 Jahre Praxis, evgl., d. poln. Spr. mächt., Unteroffiz. d. Res., vertr. i. landw. Masch., Dampfdreschsätz., Motorpflüg., Automobilen, im Besitz ein. Führerschein., **sucht** auf gute Empfehl. zum 1. April od. spät. **Stellg.** i. größ. Wirkungskr. als **2. Beamter. Ernst Ohl, Dubielno b. Wroclawki.** pow. Chełmno. 4803

Hofverwalter. Wegen Wirtschaftsveränderung suche **von sofort** oder 15. 4. 28 als **2. Beamter** oder **Hofverwalter** anderw. Stellung. Bin evgl., der deutschen u. poln. Sprache mächtig. 4 J. tätig. Gefl. Off. unt. J. 4834 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Rechnungsführer sucht zum 1. 7. auf ein. Gute **passende Stellg.**, da jetziges verkauft w. Perf. deutsch u. polnisch, gew. im Verkehr mit Behörd., Ia Zeugnisse. Offerten unter **A. 2115** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht für 22 J. alten, evgl., tüchtigen, ehrlich. **Forstmann u. Jäger** der hier seine Lehrzeit beendet hat, **Stellung** von sofort oder später. **von Blücher'sche Forstverwaltung Ostrowite,** p. Jabłonowem. Pom.

Forstmann 26 J. alt, evgl., deutsch u. polnisch sprech., neun Jahre i. Fach. vertr. m. alt- und neuzeitlicher Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Imkerei. Gut. Schütze usw. **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. od. spät. **Stellung.** Angeb. erb. **O. Lüpke,** 4385 **Wapiennik,** p. Mąkowarsk.

Müller 28 Jahre alt, deutsch-kathol., Walzenführer einer 20-To.-Mühle, mit langjähr. Tätigkeit und guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Offerten unter **L. 4881** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllergeselle 24 Jahre alt, militärfrei, mit gut. Zeugniss., vertraut mit der neuzeitlichen Müll., sucht zum 1. 4. 28 oder 15. 4. Dauerstellg., auch als Alleiniger. 4842 **Herbert Schmidt,** Firma O. Dahlmann, **Skarszewy,** Pomorze.

Jg. Bäckergeselle mit Brot- und Feinbäckerei bestens vertraut, **sucht** von sofort oder spät. **Stellung.** 4634 **Heinrich Koepke,** Górzno, pow. Brodnica, Pom.

Gärtner! Aelterer, led. **Gärtner,** Bienenzüchter, **sucht** v. sofort **Stellung** a. Gut, Fabrik od. Villa. Gefl. Offerten unter **K. 4847** an die Gesch. d. Ztg. erb.

Gärtner unverheiratet, bewandert in allen Gartenarbeiten, mit guten Zeugnissen und guten Empfehlungen **sucht Stellung** von sofort oder später. **Józef Sajdak,** Nadborowo pcz. Gorzyce 4930 pow. Żnin.

Suche für meine 18- und 16-jährig. Söhne **Lehrlingsstellen** vom 1. 4., Müller und Schmied. Offerten an Stellmacher-Meister **Krause, Liszkowo,** pow. Wyrzysk. 4888

Gärtner sucht von sof. Stelle, wo er noch das **Dienerfach** **erlernen kann.** Offerten unter R. 4713 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinstehd. **Frau sucht Portierstelle.** Off. u. **L.** 2072 a. d. G. d. Z.

Bürogewandte **Buchhalterin** poln.-deutsch, sucht Beschäftig. Gefl. Off. u. **M.** 2086 a. d. Gschst. d. Ztg.

Kathol. **Fräulein** mit Nähkenntnissen **sucht Stell. als Kinderfräul.** bei kathol. Herrsch. v. gl. od. spät. Off. u. **S. 2097** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Deutsche sucht Stellg. **als Stütze o. Kinderfräulein.** Näh- u. Kochkenntn. Gute Zgn. Gefl. Angeb. u. **P.** 2089 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche z. 1. 4. Stellung **als Kinderfräulein** u. Hilfe i. Haush. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **J.** 2070 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche v. sof. od. 1. April **Stellung als Stütze** od. Wirtschafterin. Off. u. **H.** 2069 a. d. Gst. d. Z.

Waise aus guter Familie, mit Näh- u. Handarbeitskenntnissen, **sucht Stellung** als Kinder- oder Gesellschaftsfrl. Off. unt. **B.** 2050 an die Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht werden Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer in allen Städten und Orten für **Neuheit.** Dauernde Beschäftig., guter Verdienst. Anfr. unt. **C. 6284** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 4897

Suche z. 1. 5. für meine 1700 Morgen große Wirtschaft mit starkem Rübenbau **1. Beamten** mit mindest. 5 jähriger Praxis, unverheiratet, evgl., mit höh. Schulbildung, (Akademiker bevorzugt). Meld. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüch. erb. **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), 4905 bei Jabłonowo.

Gesucht ein unverheir. zuverlässiger 2126 **junger Mann** d. m. Pferden u. landw. Arbeiten bescheid weiß. **Fr. Gutzmann,** Suczyn b. Fordon.

Landmaschinen-Reisender

durchaus branchekundig, guter Verkäufer, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit Führerschein, zum baldigen Eintritt von bedeutendem Unternehmen gesucht.

Bewerber, welche die Landkundschaft Pommerellens bereits mit Erfolg besucht haben, erhalten den Vorzug.

Außer auskömmlichem Gehalt werden Reisespesen und Provision vergütet.

Angebote unter **Nr. R 12** an Filiale „Deutsche Rundschau", **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 4915

Wir **suchen** per **sofort** für unsere Eisenhandlung in Wąbrzeźno: 4926

1 Verkäufer

1 Lagerverwalter

für unsere Filiale in Golub:

1 Kassiererin

Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift erforderlich. Ausführl. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen nach Wąbrzeźno erbeten.

J. & E. Eisenack Eisenhandlung **Wąbrzeźno.**

Suche von sofort **ein. Damenfriseur u. eine Friseuse** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, perfekt im Ondulieren und Bubikopfschneiden. Gehalt nach Uebereinkunft. 4758 Friseur **Borowicz, Sępólno (Pom.)**, ulica Hallera 13.

Älterer, ev., lediger, selbständiger **Wirtschafter** findet vom 1. April Beschäftigung. Zeugn. sow. Gehaltsansprüche unter **A 4769** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebild., evangelischer **2. Beamter** gesucht zu Mai oder 1. Juni, mögl. der poln. Sprache mächtig. Angebote m. kurz. Lebenslauf an 4829 **Gutsverwalt. Feśnitz, Wiesaczyc, p. Kęsowo,** pow. Tuchola.

Gewandter **Verkäufer und Fachmann** für Haus- und Küchengeräte, Eisenkurzwaren Nicht unter 22 Jahren, mit guten Umgangsformen u. arbeitsfreud. **gesucht.** Angeb. mit Lichtbild, Zeugnissen, u. Gehaltsanspr. erb. an **Paul Fox, Zoppot,** Schließfach 3. 4927

Bautechniker der möglichst der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. **F.** 4827 an d. Geschäftsstelle dieser Ztg. erbet.

Tücht. Werkführer f. Motor-Mahlmühle, deutsch u. poln. sprechd., z. 1. April cr. ges. Off. a. **Młyn motorowy Dąbrowa-Biskupia,** pow. Inowrocław. 2114

Böttcher z. sofort. Antr. gesucht. **Bydgoska fabryka papy, E. Aron & Co., Tow. Kom., daw. Robert Aron,** Jagiellońska 44/45. 2116

Aelterer, zuverläss. Konditorgehilfe der auch im Laborator bewandert ist, **gesucht.** Off. u. S. 4585 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tapezierer können sich melden bei **Matz,** Jagiellońska 11. 2107

Wir suchen einen **Lehrling** m. guter Schulbildung, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächt. Schriftliche Offerten bitte zu richten an die Firma **Benzke & Duday, Grudziądz.** 4914

Lehrling suche ich für mein Kolonialwarengeschäft und Destillation, möglichst nicht unter 18 Jahren. Deutsche und polnische Sprache erforderl. 4824 **Carl Wach, Tczew.**

Gärtnerlehrling stellt ein 2081 **R. Müller,** ul. Toruńska 160.

Gesucht zum 1. 4. 28 evtl. später **ledigen** 4933 **Kuhfütterer** der gleichzeitig das Melken übernimmt. Milchvieh 10-12, Jungvieh bis 25 Kopf. **Baehr, Konstantowo,** poczta Mrocza, pow. Wyrzysk.

Zum 15. Mai d. Js. evangelische **Abiturientin** zum Unterricht für 14-jähriges Mädchen auf Landgut **gesucht.** Evtl. nur f. Sommermonate. Angebote unt. **G.** 4832 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hilfsfräulein beid. Sprachen mächt., ab sofort gesucht 2123 **Mostowa 10, I.**

Evangelisches **Kinderfräulein** zu zwei Knaben, im Alter von 3½ u. 1 Jahr, für größeren Landhaushalt gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten a. Fr. Rittergutsbesitzer **H. Hoene, Borcz,** poczta Hopowo, powiat Kartuzy. 4919

Suche von sof. **besser. Kindermädch.,** Familienanschluß. 4902 **Neubauer, Wielka Zławieś,** pow. Toruń.

Offene Stelle für **selbständige evg. Putzmacherin.** Sofort. Einstellg. Der poln. Spr. mächt. werd. bevorz. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. **F.** 2105 a. d. G.

Suche ein deutsches **Fräulein** für 3- und 4-jähr. Kind. Offerten mit Zeugniss. senden an 4906 **A. Cichocka, Dom. Radowice,** p. Czerniejewo, powiat Września.

Suche zum 1. 4. 1928 **Stütze** erfahren im Kochen u. Federvieh. Nähen und Plätten erwünscht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse zu richten an Frau Gutsbesitzer **E. Klinge, Schadwalde b. Kalthof,** Freistaat Danzig. 4910

Suche zum 15. 4. ein evgl., **gebild. junges Mädchen** aus gutem Hause als 4744 **Haustochter** Dieselbe hat in der Hauptsache meine drei Mädels zu versorgen u. einige kleine Hausarbeiten zu verrichten. Anfragen mit selbstgeschrieben. Lebenslauf, Bild u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Rittergut Tytowo,** poczta Krokowa, powiat Wejherowo.

Suche kräftiges, evang. **Mädchen** v. Lande als **Küchenmädchen** für Gutshaushalt (Brot backen u. Federvieh erwünscht) zum 15. 4. Daselbst junger **Gärtner** für einfachen Gutsgarten. Meldg. bitte u. D 4921 a. d. G. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Mai **perfekte Mamsell** f. Herrschaftshaushalt. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche an **Herrschaft Lekow, Kotowiecko,** pow. Pleszew. 5480

Zuverl., ev. Köchin für Dauerstellung sof. gesucht. Zeugnisse und Ansprüche an **Vorstand des Augusta-Krankenhauses in Wejherowo.** 4852

Perfektes Stubenmädchen das servieren, glanzplätten u. etwas nähen kann, zum 1. 4. **gesucht.** Frau **Edith Chaskel,** Jagiellońska 45. Meldungen im Büro.

Evgl., ältere **Frau od. Mädchen** welches kochen u. melken kann und sich vor keiner Arbeit scheut, findet von gleich Stellung. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. u. **B 4770** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 4. ein evangelisches junges **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren, mit Familienanschluß, Försterei. Fr. Förster **Oestreich,** Forsthaus **Mały Kack,** powiat Morski. 4922

Zum 1. April flinkes, kräftiges **Mädchen** gesucht für Küche und Federvieh. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden an **Rittergut Tuszkowo,** pow. Wyrzysk. 4822

Tücht., ehrl., sauberes **Alleinmädchen** 2124 m. Kochkenntn. ab sof. gesucht **Mostowa 10, I.**

Frau zur Wäsche und 2 mal in der Woche die Wohnung zu säubern, sofort gesucht. 2125 **Franz, Sienkiewicza 21.**

Tücht. Mädchen für den ganzen Tag verlangt Frau **Bahr.** Nakielska 7. 2074

An- u. Verkäufe

Bin beauftragt, ein **2350 Morgen groß. Rittergut** mit best. eben. Boden, guten Gebäuden, Inventar, Leuteverhältn. u. Verkehrslage, auch geteilt **zu verkaufen.** Ist Erwerbsgut für vorwärtsstreb. Landwirt wie selten gebot. Auf Wunsch würde ich die Oberverwaltung weiter behalten. Nur Reflektanten mit Vermögensnachweis woll. sich melden an Gutsbesitzer **Wege, Kämitz,** Kr. Kolberg, früher Posen. 4802

Rentiersitz mass. Hausgrundstück (Mietshaus), m. etwas Land in gut. Geg., auch **Geschäftshaus** f. 14000 zł zu verkaufen. Angeb. u. **P.** 6260 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4589

Molkerei zu kauf. od. zu pachten gesucht. Off. unt. **O.** 2088 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche in einer größ. Stadt, wo höh. Schul. vorhanden, ein **Eisengeschäft** zu kaufen od. zu pachten. Gefl. Angebote unter **P.** 4936 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Villa od. kl. Haus auch im Vorort gegen Barzahl. z. kauf. gesucht. Offerten unter **R.** 1949 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bis 30 Morgen **Netzewiesen** zur Torfausbeutung pro 1928 hat abzug. A. Medzeg, Fordon, Tel. 5. 4745

1 frischmilchende Kuh u. 2 hochtragd. Färsen stehen zum Verkauf. **Kachelski, Wypaleniska,** poczta Solec Kuj. 2094

40 kleine **Läuferschweine** hat abzugeben 4828 Gutsverwaltung **Wieszczyc-Festnitz,** p. Kęsowo, pow. Tuchola.

20 Rassetauben weil überzähl., zu verk. **Okole,** Jasna Nr. 9, 2 Tr. rechts. 2077

Zu kaufen gesucht: 1 Fasanenhahn **Schultz,** Gutsbesitzer, **Małki,** pow. Brodnica. 4925

Pianino kreuzsaitig, neu, erstklassig. Klang, sehr billig zu verkauf. **Inowrocław,** 4896 ul. Studzienna 3, ptr. r. (Brunnenstraße)

Harmonium 2119 3 Register, preisw. zu verkauf. Auskunft ert. **Fr. Werner, Nakło.**

Gebr. Möbel Tische, Waschtische mit Marm.-Pl., Nachttische, Bettgest., Spinde, Spiegel u. and. z. verkaufen **Dworcowa 63, Hof.** 2017

Ankauf v. Möbeln, Antiquität., Instrum., gut erhalten. Garderobe 2c. 2c. 2100 **Handel Komisowy,** Długa 17.

Wir haben im Gebiet der Freien Stadt Danzig mehrere erstklassige

Niederungs-Wirtschaften

in Größe von 10—170 ha mit Weizen-, Raps- und Zuckerrübenboden, zum Teil alter Familienbesitz, mit hervorragendem Inventar, meistens Herdbuchvieh, bei Anzahlungen von 10—120 000 Gulden zum Verkauf. Wir bitten Interessenten um Anfragen mit Angabe der zur Verfügung stehenden Anzahlungen. 4923

Hans Wallat & Co., Danzig Langgasse 42 — Tel. 22 207.

Tonschneider

für Pferdeantrieb auch gebraucht 4591 **zu kaufen gesucht.**

Dampfziegelei H. Gramberg **Małe Tarpno,** pocz. Grudziądz.

Fabrik- und Saat-Kartoffeln — kauft — 4526 **Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H., Danzig,** Telefon 266 61 und 260 93.

Eier

kauft jed. Posten u. zahlt die höchst. Tagespreise 4710 **M. Gerstenzang i Ska, Świecie n/W.,** Sądowa 12. — Telephon 58.

Wir sind gegenwärtig Käufer für

50 Waggons

absolut gesunde, gutkochende, weiße

Speise-Kartoffeln

und erbitten Angebote zur successiven Lieferung. 4924

Gustav Dahmer, Danzig Hopfengasse 43 Telefon: 21769.

Gold Silber, 3297 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Gold und Silber kauft 4935 **Paul Kinder,** Goldschmiedemeister, **Dworcowa 18a.**

Fiat Limousine 503 in tadellosem Zustande, wenig gebraucht (5000 km), umständehalber sofort zu verkaufen. **Kołodziejczak** ul. Gdańska 159, I. 2112

Wir suchen zu kaufen: **200 Meter Feldbahngeleise** und erbitten Angebote an 4931 **Ceramiczne Zakłady Bydgoszcz,** Jagiellońska 17.

Bruteier von Plymouth-Rocks-Hühnern, Mandel für 5 Zł. verkauft 4515 Tierarzt **Zempel, Sępólno,** Pom.

Bruteier von Lachshühn. (Faverolles), pro Stck. 60 Gr., gibt ab Fr. Dr. Heinrich, **Bydg.,** Senatorska 18. Tel. 1710. 1945

Bruteier gesp. Plym.-Rocks, à 50 Gr. Porto und Kiste extra. **A. Weiß, Złotniki Kuj.** Tel. 31. 4578

Habe ca. 200 m Birk.- und Ellernkloben-**Brennholz** sowie **300 Strauchhaufen** abzugeben. 4765 **Rasmus, Przepałkowo,** pow. Sępólno.

Hafer Stroh und Heu kauft 4808 **Dwór Szwajcarski** (Schweizerhof), Spółdz. z o. o., **Jackowskiego 25/27.** Telefon 254. 4808

Suche 2–3 Waggon gesunde, auch unverles. **Kartoffeln** zu kaufen. Angab. von Sorten und Preis an **H. Walpuski, Czarnymłyn,** p. Łebcz, pow. Morski. 4911

Seradella u. Wicken kauft 4939 **Landw. Ein- und Verkaufs-Verein** Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz,** Dworcowa 30. Telefon 100.

Zirka 500 **kieferne Rüststangen** zu verkaufen. 4913 **C. Ohme, Kwiatki,** Pomorze.

Pachtungen

Gut von 800 bis 2000 Morg. **zu pachten gesucht** zum 1. Juli oder früher. Gefl. Off. unt. **H.** 4833 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wiesen-Verkauf. die rund 6 Mrg. große, Herrn Pfarrer Kuß, früher in Elsendorf, gehörige **Wiese,** geleg. i. Milchhof (Nischwitz-Abbau) ist **zu verpachten od. zu verkauf.** Refl. woll. sich binn. 3 Woch. b. **Hn. F. Klemm** in **Bydg.-Okole,** Kanałowa 8, I, melden. 4643

Möbl. Zimmer

Möbl. sonnig. Vorderz. zum 1. 4. zu verm. 2120 **Sienkiewicza 7, 1 Tr. r.**

Gut möbl. Zimmer m. separatem Eingang, m. a. o. Küchenbenutz., z. vm. **Długa 19, II I.** 2117

1 möbl. Zimm. v. 1. 4. 28 z. vermiet. **Kowalczyk,** Bahnhofstr. 69, 1 Tr. 2121

Möbl. Zimmer zu verm. an soliden Herrn 2122 **Sniadeckich 29, I. I.**

Wohnungen

Kinderloses Ehepaar sucht von sofort **3-Zimmerwohnung** mit Zubeh. Zahle Miete für ein Jahr im voraus. Offert. unt. **U.** 2109 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ord. deutsche Fam. sucht **2-Zimmerwohnung und Küche** in der Nähe des Wollmarktes. Off. unt. **B.** 2110 a. d. Geschst. d. G.

Saub., trockene 340 qm große, im ersten Stock gelegene, massive **Speicherräume** im ganzen oder geteilt im Zentrum der Stadt **zu vermieten.** Offerten unter **G.** 4636 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schöner Laden Zentrum Danzig 4916 zu jed. Geschäft passd., **nebst 2-Zimm.-Wohn.** sof. fortzugsh. abzugeb. Ang. unt. **W.** 3 an Fil. Dt. Rundsch. H. Schmidt, **Danzig,** Holzmarkt 22.

Laden-Lokal in Kcynia (Exin)

in dem seit ca. 30 Jahren ein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft betrieben worden ist, allererste Lage, **sofort zu vermieten.** Anfragen erbeten an 4887 **Kurt Meyer, Düsseldorf,** Karlplatz 5.

Neuregelung des Konkurs-Verhütungsverfahrens.

Die polnischen Bestimmungen über das Konkurs-Verhütungsverfahren waren bisher nicht einheitlich. Es galten vielmehr die gesetzlichen Vorschriften der Teilmächte für die verschiedenen in Frage kommenden Gebiete der polnischen Republik. Auch das neue Gesetz, das in Form einer Verordnung des Staatspräsidenten („Dziennik Ustaw" Nr. 3) zum 24. Januar d. J. in Kraft gesetzt wurde, hat noch kein einheitliches Recht geschaffen, sondern gilt nur für Kongreßpolen und das Wilna-Gebiet. In dem ehemaligen preußischen Teilgebiet galten bisher noch die Bestimmungen der deutschen Bundesratsverordnung vom Jahre 1916, die in Deutschland selbst bekanntlich bereits vor einiger Zeit durch mehr zeitgemäße Gesetzesvorschriften ersetzt worden sind. Leider hat das neue polnische Gesetz von den modernen deutschen Bestimmungen nur wenig oder garnichts übernommen, sich dagegen eine Anzahl einschlägiger Vorschriften des österreichischen Rechts zu eigen gemacht. Eine spätere abermalige Reform auf diesem Rechtsgebiet ist schon heute als notwendig zu bezeichnen. Diese Reform wird dann wohl Hand in Hand mit einer vollkommenen Vereinheitlichung der einschlägigen Bestimmungen für das ganze Gebiet der polnischen Republik gehen müssen. Aus diesem Grunde erscheint es vielleicht etwas befremdlich, daß die Maschine des Ermächtigungsgesetzes für den Staatspräsidenten sich beeilt hat, noch vor der Aufnahme der neuen parlamentarischen Arbeiten eine besondere Verordnung herauszubringen, die laut „Dziennik Ustaw" (Nr. 27) das Verfahren zur Verhütung des Konkurses mit Wirkung vom 26. März d. J. ab für den Bereich der Appellationsgerichte in Posen und Thorn sowie des Bezirksgerichts in Kattowitz neu regelt. Die Vorschriften dieser Gesetzesverordnung stimmen größtenteils mit denen des Gesetzes für die Bezirke der Appellationsgerichte in Warschau, Lublin und Wilna überein.

Danach hat das zuständige Gericht neben der Bekanntmachung im „Monitor Polski" auch die Vollstreckungs- und Prozeßabteilung sowie den zuständigen Gerichtsvollzieher und die zuständige Industrie- und Handelskammer von der Gewährung der Zahlungsstundung zu benachrichtigen. — In dem für Kongreßpolen usw. geltenden Gesetz heißt es, daß das Verhütungsverfahren nach Ablauf des gewährten Moratoriums beendet ist, und der Gerichtsbeschluß hierüber nicht angefochten werden kann. Die neue für Posen, Pommerellen und den Kattowitzer Bezirk geltende Verordnung besagt aber, daß dieser Beschluß angefochten werden kann, wenn es sofort geschieht. Ebenso ist die Möglichkeit einer Anfechtung des Beschlusses über die Abweisung eines Moratoriumsgesuches vorgesehen. Doch muß diese Anfechtung dann ebenfalls sofort geschehen. Das Gericht hat auch nach dem Wortlaut der neuen Verordnung vor Abweisung eines Moratoriumsgesuches dem Schuldner die Möglichkeit der Abgabe einer Erklärung zu eröffnen. — Laut der für Kongreßpolen usw. geltenden Verordnung können nach Ablauf des Prüfungstermins nur noch diejenigen Gläubiger in die Gläubigerliste aufgenommen werden, die den Nachweis erbringen, daß sie aus nicht in ihrer Person liegenden Gründen zu den angesetzten Terminen ihre Ansprüche nicht anmelden konnten. Hier aber heißt es, daß nachträgliche Eintragungen in die Gläubigerliste noch bis zu spätestens drei Monaten nach Ablauf des Prüfungstermins vorgenommen werden können. — Die Vollversammlung der Gläubiger ist spätestens einen Monat nach Bestätigung der geprüften Gläubigerlisten einzuberufen. Eine weitere Abweichung geht dahin, daß der Beschluß des Gerichts über die Bestätigung oder Nichtbestätigung eines Verhütungsabkommens vorläufig vollstreckbar ist. Der Auszug aus diesem Gerichtsbeschluß zusammen mit dem Auszug aus der Gläubigerliste stellt einen Vollstreckungstitel dar, der sich auf die endgültig festgelegten Gläubigeransprüche bezieht. — Die Beendigung des Vergleichsverfahrens hat das Gericht im „Monitor Polski" bekannt zu geben. Es muß auch die Streichung des vorgeschriebenen Vermerks über die Eröffnung des Verfahrens im Firmenregister und evtl. im Grundbuch veranlassen sowie die in einem Verhütungsabkommen vorgesehenen hypothekarischen Sicherungen zur Eintragung bringen lassen.

Wichtig sind die Übergangsbestimmungen, nach denen die bisherigen, auf Grund der deutschen Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1916 angeordneten Geschäftsaufsichten binnen drei Monaten vom Tage des Inkrafttretens der neuen Verordnung, d. h. also spätestens bis zum 26. Juni d. J. beendet sein müssen. In Fällen, die besondere Berücksichtigung verdienen, kann das Gericht die Geschäftsaufsicht um weitere drei Monate verlängern. Nach Ablauf dieser beiden Fristen schlägt das Gericht das Verfahren nieder, sofern der Schuldner nicht innerhalb dieser Zeit einen Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens auf Grund dieses neuen Gesetzes stellt.

Aus den Schlußbestimmungen ist zu erwähnen, daß, soweit dieses Gesetz nicht anders bestimmt, die Vorschriften der Zivilprozeßordnung bei dem Verfahren zur Herbeiführung eines Moratoriums bzw. eines Verhütungsabkommens Anwendung finden. — Zustellungen an Personen im Auslande erfolgen durch eingeschriebenen Brief. Gläubigern, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, werden keine Zustellungen gemacht, es sei denn, daß das Gericht von der Bestellung eines Bevollmächtigten in Polen in Kenntnis gesetzt worden ist. Entscheidungen können ohne vorherige Aussprache getroffen werden und sind, sofern dieses Gesetz nicht anders bestimmt, unanfechtbar.

Nicht betroffen werden durch dieses Gesetz Versicherungsgesellschaften, die der Aufsicht im Sinne des deutschen Gesetzes vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsgesellschaften („Reichsgesetzblatt" Seite 139) unterliegen. — Sofern nach den Vorschriften des Konkursgesetzes oder über die Beanstandung von Rechtshandlungen des Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens („Reichsgesetzblatt" vom Jahre 1898, Seite 709) die Anfechtung der Rechtshandlungen von ihrer Bewerkstelligung im Laufe der angegebenen Zeitabschnitte, die der Konkurseröffnung, der Antragstellung zur Einleitung des Konkursverfahrens bzw. des Zahlungsstundungsverfahrens usw. vorangehen, abhängt, wird bei der Berechnung dieser Zeitabschnitte die Zeitdauer des Moratoriums nicht eingerechnet. Diese Vorschrift greift aber nicht Platz, wenn eine Rechtshandlung des Schuldners auf Grund des einschlägigen Gesetzes außerhalb des Konkursverfahrens von einem Gläubiger angefochten wird, der nicht an diesem Verfahren beteiligt ist. — Die §§ 207, 211, 213 der deutschen Konkursordnung und § 63 des Gesetzes über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (Reichsgesetzblatt" vom Jahre 1898) finden im Verfahren zur Verhütung des Konkurses sinngemäße Anwendung. Am Vergleichsverfahren über das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters einer Offenen Handelsgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien sind die Gläubiger solcher Gesellschaften hinsichtlich des Vermögens, das durch ein Vergleichs- oder Konkursverfahren betroffen wird, nur soweit beteiligt, als ihre Ansprüche an das Gesellschaftsvermögen in diesem Verfahren keine Befriedigung gefunden haben.

Wenn im Zusammenhang mit dem Verhütungsverfahren ein Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners eröffnet wird, so sind beim Konkurs die Gerichtskosten des Verhütungsverfahrens und die Kosten der Geschäftsaufsicht als Kosten der Masse anzusehen, die aus der Konkursmasse, unabhängig vom Ausgang des Verfahrens, vor den übrigen Kosten gedeckt werden müssen. Die Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1916 wird für die oben genannten Bezirke in aller Form aufgehoben.

Verwegener Bankeinbruch in Berlin.

Die Einbrecher über die Dächer entflohen.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde ein dreister Einbruchsversuch in die Filiale einer Großbank im belebtesten Viertel von Berlin, und zwar in der Nachbarschaft der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, verübt. Die nach der Aufdeckung der Tat einsetzende großzügige Aktion der Polizei erregte im Berliner Westen großes Aufsehen. Vorläufig noch unbekannte Banditen, allem Anschein nach berufsmäßige Einbrecher, drangen in den Tresorraum der Depositenkasse der Dresdener Bank in der Budapester Straße 10 ein, durchstießen die Betonwände und waren eben daran, die Safes mit Hilfe von Sauerstoffgebläsen zu öffnen, als sie durch einen Zufall verraten wurden. Hausbewohner alarmierten das Überfallkommando, das mit einem großen Aufgebot bald zur Stelle war, den ganzen Häuserblock zwischen Budapester, Tauentzien- und Nürnberger Straße hermetisch absperrte und die Verfolgung der über die Dächer flüchtenden Verbrecher aufnahm. Trotzdem gelang es den Banditen, zu entkommen. Bewohner des Hauses Budapester Straße 10 sahen sie noch kurz nach 5 Uhr morgens, als sie das Dach entlang krochen. Dann aber verschwanden sie und sind bisher nicht gefaßt worden. Die Kriminalpolizei ist hinter ihnen her. Aus den Kassenbeständen der Bank wurde nichts geraubt.

Die Arbeit der Einbrecher.

Die vom Einbruch verständigte Kriminalinspektion B 6 des Polizeipräsidiums entsandte unter Leitung des Kriminalkommissars Bünger eine Anzahl von Beamten nach der Budapester Straße, die die Untersuchung sofort aufnahmen. Wie festgestellt wurde, war der Einbruch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag nicht der erste Besuch der Täter im Hause Budapester Straße 10. Sie scheinen ihre Tat vielmehr von langer Hand vorbereitet und in allen Einzelheiten gründlich erwogen zu haben. Es ist auch wahrscheinlich, daß das Durchstoßen der Mauern nicht in einer Nacht erfolgte, sondern daß die Verbrecher schon seit einer Reihe von Tagen in dem Keller „gearbeitet" haben. Sie werden sich jeden Abend in den Privatkeller eingeschlichen und zunächst die Mauer nach dem Gang des Tresorraums durchbohrt haben.

Während sie das Loch im Keller selbst durch Kartoffeln verbargen, verdeckten sie es im Gange selbst durch eine Art von Atrappe aus Mauerwerk. Die ausgehobenen Ziegelsteine scheinen sie sorgfältig gesammelt und stets mitgenommen zu haben, um ihr Vorhaben nicht zu verraten. In der letzten Nacht versuchten sie dann aus dem Gang in den Tresorraum zu gelangen. Es gelang ihnen auch tatsächlich, **in die Betonwand ein großes Loch** zu bohren, doch behinderten sie am Durchschlüpfen und namentlich an der Mitnahme ihrer Sauerstoffgebläse die Eisenstäbe, die in die Wand eingebaut sind. Diese wollten sie nun zerschneiden. Dabei entwickelte sich jedoch eine so große Hitze, daß die **Füllung der Betonwand in Brand geriet.**

Sie waren dann bereits in den Tresorraum eingedrungen, als ein Kassenbote und ein Portier, die der Brandursache nachspürten, herankamen und sie zur Flucht zwangen. Die Sauerstoffgebläse ließen sie im Tresorraum zurück, während sie ihr anderes Handwerkszeug mitnahmen. Die Einbrecher müssen mit den inneren Verhältnissen der Bankfiliale nicht sehr vertraut gewesen sein, trotzdem sie die Örtlichkeit gut ausgekundschaftet haben; denn sonst hätten sie wissen müssen, daß sich **im Tresor gar kein Bargeld** befindet und daß sie auch im Falle des Gelingens ihres Vorhabens nur in den Besitz von kaum verwertbaren Effekten und einigen Schmucksachen gelangt wären.

Kleine Rundschau.

* **Aethiopien, ein neues Auswanderungsparadies.** In Österreich hat sich ein Wardanieri-Korps gebildet, das die Auswanderung und Ansiedlung von Österreichern in Aethiopien — Palästina, Erythräa und Abessinien — von Staats wegen betreibt. Die Bewegung hat auch aus Bayern starke Beteiligung gefunden. Arbeitslose aller Parteirichtungen schließen sich der Bewegung an. Der ehemalige christlichsoziale Bauernrat Franz Jahoda, der in Addis-Abeba bereits eine Farm besitzt, soll, wie Wiener Blätter berichten, demnächst zum Vertreter Österreichs am äthiopischen Hofe ernannt werden.

* **Die Eule als Zugbremser.** Kürzlich wurde der Schnellzug Wologda—Leningrad des Nachts auf freier Strecke unvermutet zum Halten gebracht. Das Zugpersonal untersuchte sofort den Wagen, um denjenigen festzustellen, der die Notbremse gezogen hat. Es fand sich aber, daß sämtliche Plomben an den Bremsgriffen unversehrt waren. Schließlich entdeckte man als Täter eine riesige Eule. Sie hatte sich während der Fahrt auf die Kuppelung zwischen Lokomotive und Packwagen gesetzt und muß sich wahrscheinlich in einer Kurve mit der Kralle am Lufthebel der Bremse festgehalten und ihn geöffnet haben. Die entweichende Luft hatte dann die Bremse sofort in Tätigkeit gesetzt. Den unfreiwilligen Zugbremser fand man völlig erschöpft von der ungewohnten Reise auf einem der Lokomotivpuffer.

* **Kampf mit dem Leoparden.** In der Nähe von Kimberley zogen kürzlich zwei Burenjungen auf die Buschferkeljagd. Der eine von ihnen trug die väterliche Flinte, der andere führte nur eine Axt als Waffe bei sich. Ein Terrier begleitete die beiden. Sie waren kaum in den Busch eingedrungen, als der Hund einen starken Leoparden verbellte. Das Tier ließ sich nicht verjagen, sondern fiel den Terrier an. Der eine Burenjunge wollte seinen Hund retten und schoß auf den Leoparden, verwundete ihn aber nur leicht. Jetzt ließ das Raubtier vom wimmernden Terrier ab und wandte sich gegen den unglücklichen Schützen. Ein Prankenhieb riß dem Jungen das Gewehr aus der Hand, der nächste streckte ihn zu Boden. In dieser höchsten Gefahr kam der andere jugendliche Jäger mit der Axt in der Hand seinem Kameraden zu Hilfe. Die Verzweiflung führte seinen Arm, und ein Beilhieb spaltete dem Leoparden den Schädel.

Literarische Rundschau.

= **Gutenbergs Bild** ist in der Kongreßbibliothek in Washington aufgehängt worden. Links auf dem Porträt befinden sich die Medaillonbilder Schöffers und Fuß', der Mitarbeiter Gutenbergs bei Erfindung der Buchdruckerkunst.

= **Japanische Zensur.** Die japanische Zensur hat die Aufführung sämtlicher Stücke Molieres untersagt, weil in diesen Stücken die Autorität des Alters, der Herrschaft und der Gelehrsamkeit nicht anerkannt wurde. In Japan wird nämlich die Bühne als Schule der Tugenden betrachtet.

= **Ein Giorgione in Budapest aufgefunden.** Das Museum in Budapest enthält ein Bild: „Die Hirten vom Berge Ida", das bisher als zeitgenössische Kopie eines Bildes von Giorgione galt. Ungarische Kunstgelehrte haben nunmehr gemeinsam mit dem englischen Kunsthistoriker Sir Martin Conway festgestellt, daß das Bild keine Kopie, sondern ein Originalwerk Giorgiones darstellt, das aus der Jugendzeit des Malers stammt. Das Bild, das die charakteristischen Eigenheiten des jungen Giorgione — er hat es mit ungefähr 18 Jahren gemalt — zeigt, soll einen Wert von 40 000 bis 50 000 Dollar haben.

Bücherschau.

„**Ostdeutsche Monatshefte**". (März-Ausgabe.) Jahrg. 8. Heft 12, März 1928. Herausgeber: Carl Lange, Oliva b. Danzig. Verlag Georg Stilke, Berlin.

Das letzte Heft des 8. Jahrganges zeigt wieder die gleiche Vielseitigkeit wie die vorhergehenden Ausgaben. Es ist diesmal eine Kampfschrift, denn der einleitende, reich bebilderte Aufsatz „Danzig am Scheidewege" gilt nicht nur für Danzig, sondern für die Entwickelung alter Städte in unserer schnellebigen Zeit, in der die moderne Architektur ganz neue grundlegende Forderungen durch die technische Entwickelung stellt. Der Professor der Danziger Technischen Hochschule Otto Kloeppel begründet eingehend seine Stellungnahme, daß die Denkmale aus alter Zeit, die einer Stadt das bestimmte Gepräge geben, nicht der neuen Sachlichkeit preisgegeben werden dürfen. Hier wird durch Beispiel und Gegenbeispiel auch dem Laien klar gemacht, um welche entscheidenden Dinge es sich hier in der zukünftigen Entwickelung handelt. Jeder — auf welcher Seite er auch stehe — wird mit größtem Interesse den geistvollen Ausführungen des Verfassers folgen und sich zu überlegen haben, wie weit er zur Mitarbeit an der Erhaltung des Vergangenen in seiner Vaterstadt mitzuarbeiten hat. Es ist gut und erfreulich, daß die Ostdeutschen Monatshefte hier ein so tief einschneidendes Problem aufgreifen und grundsätzliche Fragen erörtern. — Ein Jubiläum seltener Art feiert der Ort Oliva, dessen Namen durch das Kloster und Schloß, durch den Frieden zu Oliva 1660 und durch seine herrliche Lage berühmt geworden ist. Der Herausgeber schildert kurz und knapp die Bedeutung des Zisterzienserordens, die im Weichselgebiet für die Christianisierung und Kolonisierung eine so große Rolle gespielt haben. Sehr fein ist der alte Stich von Daniel Schultz, der dem Aufsatz beigegeben ist. — Dr. Bernhard Mewes zeichnet in kurzen und klaren Linien das Gesicht des deutschen Dichters Wilhelm Kotzde aus Anlaß seines 50. Geburtstages und weist besonders auf die Arbeiten hin, die ihn eng mit dem Osten verbinden. Wenn wir noch als Mitarbeiter Johannes Schlaf, Edwin Rollett, Hans Zuchhold, Erich Wentscher, Hermann Sternbach, den Gelehrten M. M. Lienau, Paul Feldtkeller, Karl Röttger und Senator Strunk nennen, so genügt es, um den reichen Inhalt an Lyrik, Epik, Kunst und Wissenschaft zu kennzeichnen. Dieser Abschluß des Jahrgangs ist ein schöner Auftakt für den neuen, in dem die Ostdeutschen Monatshefte ihr hundertstes Heft herausgeben dürfen.

Am Montag, dem 26. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Luise Würtz

geb. **Sauter**

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Johann Würtz u. Kinder.

Slawsk-Małe, den 26. März 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4880

Vor 4885

übermäßiger **Steuerbelastung schützt**

nur eine ordnungsmäßige

Buchführung.

Eine Anleitung zur Buchführung für Kleinbetriebe u. Handwerksmeister gibt die von uns herausgegebene **„Darstellung der doppelten Buchführung nach amerikanischem System".** Preis Złoty 3.—

Bestellungen durch den **Verband für Handel und Gewerbe e. V.**

Tel. 1536 **Poznań,** Skośna 8 Tel. 1536.

Meine Verlobung

mit Herrn

Alwin Hagenau

erkläre ich für aufgehoben. **Alice Themplin,**

4912 **Königsmor.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Täglich 3—8.

Dr. v. Behrens

Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Das beste Bier ist und **bleibt**

Prazdrój Wielkopolski

aus dem **Browar Bydgoski** - Tel. 1603 u. 1608

Trinket und überzeugt Euch! 3220

Foto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 3291

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641

Paul Wicherek

Klavierstimmer, Klavierspieler,

Grodzka 16

Ecke Brückenstr. Tel. 273

Telefon 212 **Gdańska 23**

Konditorei Grey

empfiehlt zum Osterfeste

preiswert in bekannter Güte

täglich frische Marzipan-Eier

sowie **Dekoreier** in künstlerischer Ausführung

in den verschiedensten Preislagen

Schokoladen-Dessert- und

Knickebein-Eier ◎ Osterhasen

Konfituren u. Schokoladen erster Firmen

Torten ◎ Baumkuchen

und **feines Gebäck.**

Kaffee ◎ Tee ◎ Kakao

lose und in Original-Packungen. 4857

Prompter Versand nach außerhalb.

Festbestellungen frühzeitig erbeten.

Am 25. März, an einem Sonntage, an dem er früher 30 Jahre lang treu und gern seine liebe Kirche zum Gottesdienste herrichtete, ist unser langjähriger Küster und Gemeindevertreter

Herr Robert Kohlmeier

in **Schirotzken** im Alter von 77 Jahren in die obere Gemeinde abgerufen worden. Er war einer von den alten Treuen im Lande. Sein Gedächtnis bleibt im Segen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 29. März, nachmittags 4 Uhr statt.

Der evangelische Gemeindekirchenrat Schirotzken.

J. A. **Just,** Pfarrer. 4909

Frostfreie

Auto-Oele

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Traktoren-Oele

für Motore aller Systeme

ferner

Maschinenöle - Motorenöle

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese, Bydgoszcz

Tel. 459 ul. Dworcowa 62 Tel. 459

4928

Tennisspieler!!

Die besten Schläger Bälle u. jegliches Zubehör

Reparaturen aus best. Mat., all. z. bill. Preis., erhalten Sie bei 4715

P. Riemer, Bydgoszcz

ul. Gdańska 6.

Feiner, pikanter

Kuhkäse

pro Pfund 0,50 Złoty liefert jedes Quantum gegen Nachnahme ab hier. 4917

Otto Wilde,

Danzig,

Böttchergasse 3.

Honig! Honig!

Für die Ostern!

Reinen, echten Bienenhonig unt. Garant. versende per Nachnahme 3 kg 10.90 zł. 5 kg 14.90 zł, 10 kg 26.90 zł, 20 kg 52 zł inklusive Blechdose und Postporto bis am Zustellungsorte. 4942

J. Kleiner, Trembowla (Małopol.) Nr. 20.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer inniggeliebten Tochter und Schwester, für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen und liebevollen Worte unseren **herzlichsten Dank.**

Familie Vollmer.

Bromberg, den 28. März 1928. 2129

Morgen 3066

Donnerstag nachm.

Frische Blut-Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.

E. Reeck, Sniadeckich 17.

BROMBERGER KONSERVATORIUM DER MUSIK

GRUENDONNERSTAG, den 5. April 1928, abends 8 Uhr, **im Stadtheater:**

STABAT MATER

von **G. Rossini**

für Soli, gem. Chor und Orchester unter Leitung des Dir. **Wilh. v. Winterfeld** mit Solisten der Warschauer Oper.

Vorher: 4774

VI. SYMPHONIE (Pathétique)

H-MOLL

von **P. J. Tschaikowski**

Eintrittskarten zu den üblichen Preisen vom 29. März ab an der Theaterkasse zu haben.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, für die wunderbaren Kranzspenden, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der polnischen und deutschen Fleischerinnung, dem Verband polnischer Gesellen, dem Verein deutscher Handwerker, seiner treuen Kundschaft von Stadt und Land, aber ganz besonders unserm Herrn Superintendenten **Aßmann** für die zu Herzen gehenden Worte meinen 2128

allerherzlichsten Dank.

Fr. Marta Herrmann.



Die schönen Festgeschenke!

A. Hensel, ulica Dworcowa 97.

Telefon 193 und 408.

Kohlen

Dachpappe

Teer

Klebemasse

Zement

Futtermittel

Sämereien

Eisenwaren

Maschinen

liefert 4934

Landw. Ein- und Verkaufsgen.

Gniewkowo

Telephon Nr. 27

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 1. April,

Abends **8** Uhr

zum ersten Male

Martha

Oper in 4 Akten von **F. von Flotow.**

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch und Donnerstag in Johne's Buchhandl. Freier Kartenverkauf Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 4780

Die Leitung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen

Frau **Hulda Hubert**

sprechen wir auch auf diesem Wege allen unseren **tiefgefühltesten Dank** aus. Insbesondere wird uns die aufopfernde Hilfe und stete Pflege lieber teurer Bekannten während der langen Krankheit unvergeßlich sein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 27. März 1928. 2118

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

1661 **Dworcowa 90.**

---

1. Generalversammlung

in Bromberg, Civilkasino, Gdańska 160 a, am Sonnabend, den 31. März cr., 3 Uhr nachm.

Tagesordnung:

1. Überblick über die Entwicklung des Verbandes (H. Hege, 1. Vors.).
2. Tätigkeitsbericht (Dr. Ptok, Syndikus).
3. **Vortrag** über: „Psychotechnische Eignungsprüfung" (von Prof. Dr. Henning, Danzig).
4. Abstimmung über eingebrachte Anträge.

Eintritt haben nur Mitglieder mit Beitragsquittungen für das erste Quartal 1928 und deren Angehörige sowie geladene Gäste.

Wirtschaftsverband städt. Berufe

H. Hege, 1. Vorsitzender. 4907

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet. 2020

Zimmer,

Nakło/Noteć,

Rynek 365.

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 3938

Töchter

zur Ausbildung 4886

in die Hoffbauer-Stiftung

Potsdam-Hermannswerder 72.

Wasch-Glanzplätterei u. Gardinenspannerei

Fr. Kohlmeyer,

Łokietka 16. 1975

Stühle zum Flechten nimmt an 4716

Braun, Dworcowa 6.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,** ulica Jagiellońska 16.

Sonnabend, den 31. März, abends 8 Uhr

in der Deutschen Bühne:

Das Theater der Spiele Hamburg-Berlin

Hille Bobbe und Erich Raventos

mit dem Programm:

„Die Bühne der seltenen Stunde".

Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.—, 2.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50, 2.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse 4940

MARYSIENKA

Anfang 6,45 — 8,45

Die geniale Tragödin unter den Schauspielerinnen der ganzen Welt, einzig in ihrer Art, die berühmte **LILJANA GISH** im Drama unter dem Titel

„Bruderblut"

Nach der berühmten schottischen Erzählung „Annie-Laurie"

Kino Nowości

Mostowa 5 • Telefon 386

Heute! Heute!

Premiere des berühmtesten polnischen Films nach dem Roman von L. Belmont

„DAS SCHICKSAL"

Passe-partouts und Freibillette ungültig.

Mütter und Väter, Eheleute, Töchter und Söhne, Schwiegereltern und Schwiegersöhne, Brautpaare — das ist ein Film für Euch! **Groß und Klein, Alt und Jung — alles muß diesen Film gesehen haben**

Die Auslandsanleihe für Bromberg.

Einige Bedenken vor ihrer Aufnahme.

Während der letzten Stadtverordnetensitzung machte der Leiter der Finanzabteilung des Magistrats Stadtrat Tabeau Angaben über die Aufnahme einer Anleihe der Stadt Bromberg bei einem amerikanischen Finanzkonsortium. Die Anleihe soll durch Vermittelung der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) in Höhe von 1 200 000 Dollar (10 620 000 Zloty) erteilt werden. Die Bedingungen sind etwa folgende: Die Anleihe wird in 7prozentigen Obligationen zum Emissionskurse von 80 Prozent, rückzahlbar in dreißig Jahren, ausgegeben. Der Rückkaufkurs beträgt 100, die Obligationen können bereits nach 10 Jahren zurückgekauft werden.

Die tatsächlichen, bei Aufnahme der Anleihe entstehenden Lasten sind also folgende: 240 000 Dollar, das sind 2 112 000 Zloty sind infolge des Unterschiedes zwischen Emissions- und Ankaufskurs glatt verloren. Das bedeutet — auf 30 Jahre verteilt — einen Verlust von ⅔ Prozent jährlich. Die Amortisation muß etwa 3⅓ Prozent jährlich betragen, dazu der festgesetzte Zinsfuß von 7 Prozent, insgesamt also 11 Prozent. Über Spesen, Provision und Verwaltungskosten verlautet bisher nichts, doch ist anzunehmen, daß die Provision etwa 1½—2 Prozent beträgt. Die tatsächliche Verzinsung der Anleihe dürfte daher mit 12—13 Prozent angenommen werden.

Gegen die Annahme so teuren Geldes wäre nichts einzuwenden, wenn eine Sicherung für noch höhere oder mindestens ebenso hohe Einkünfte vorhanden wäre. Wir wollen annehmen, die Anleihe würde ausschließlich zu produktiven Zwecken verwandt, das heißt zum Bau von Häusern, da ja ein Bedarf für allgemein-nützliche industrielle Anlagen außer dem Bau eines neuen Elektrizitätswerkes — wofür aber bereits an anderer Stelle eine Anleihe aufgenommen wurde — zurzeit in dringendem Maße nicht vorliegt. Berechnet man nun die Baukosten eines Wohnhauses mit acht 4-Zimmerwohnungen auf etwa 100 000 Zloty, die notwendige Amortisation des Hauses mit 2 Prozent, so würde die Verzinsung des Kapitals von 100 000 Zloty 15 Prozent betragen müssen. Der Gewinn der Stadt wäre dann das Eigentumsrecht der Stadt auf das Haus nach Abzahlung der Anleihe in 30 Jahren. Das Haus müßte also mindestens 15 000 bis 16 000 Zloty jährlich bringen, was einer Miete für die 4-Zimmerwohnung von etwa 2000 Zloty jährlich gleichkommt. Die Zahlen dürften wohl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Wem wird nun mit derartig teuren Wohnungen geholfen sein? Dem Bürger des Mittelstandes bestimmt nicht, und Staats- oder Kommunalbeamten erst recht nicht.

Das Bedenkliche aber ist, daß die Anleihe tatsächlich zum größten Teil nicht solchen produktiven Zwecken dienen soll, sondern zu Ausgaben, die zwar für die Hebung des Lebensstandards des Einzelnen von Bedeutung sind, dem Stadtsäckel aber herzlich wenig einbringen, verwandt wird. Da steht beispielsweise auf dem Programm: Erweiterung des Brahnauer Holzhafens auf eine Länge, die die Abhaltung internationaler Regatten ermöglicht, Bau einer neuen Regattatribüne, Bau eines Sportstadions, Bau eines Hallenschwimmbades usw.

Man sollte aus Beispielen lernen. Die Kommunen in Deutschland haben nach der Markstabilisierung in ganz ähnlicher Form Anleihen aufgenommen und zu unproduktiven Zwecken — übrigens meist ebendenselben, wie in Bromberg geplant — verwandt. Die Folge ist eine starke Verschuldung der Kommunen ans Ausland, eine Vergrößerung ihrer finanziellen Lasten bei nur gleichbleibenden Einnahmen. Dieser Sachverhalt wurde dann im Herbst des vergangenen Jahres von dem Reparationsagenten in Deutschland Parker Gilbert einer scharfen Kritik unterzogen. Und Reichsbankpräsident Schacht, der geniale Schöpfer der neuen deutschen Währung, gab der Kritik des Engländers Recht mit den Worten: „Wenn die Städte jene Luxusausgaben bzw. die nicht dringenden Ausgaben unterlassen hätten, hätten wir wahrscheinlich nicht eine einzige Kommunal-Auslandsanleihe aufnehmen brauchen." Damit wäre auch die Verschuldung des Reiches ebenso wie die Belastung des einzelnen Bürgers eine geringere gewesen. Das Beispiel Deutschlands sollte auch hier zumindestens eine Warnung sein.

1 200 000 Dollar zu 12 Prozent verzinst ergibt eine jährliche Belastung von 144 000 Dollar oder etwa 1 270 000 Zloty. Das macht pro Kopf der Bevölkerung rund 12 Zloty. Im Durchschnitt entfallen also auf den Ernährer einer 4köpfigen Familie fast 50 Zloty jährlich außer den bisherigen Lasten. Das ist eine immerhin nicht zu verachtende Durchschnittsbelastung des Bürgers, die ja doch auf direktem oder indirektem steuerlichen Wege wird einkommen müssen. Ob den vielfach mit der größten Not kämpfenden Familienvorständen die neue Regattastrecke, das Stadion usw. soviel wert sein werden?

Es gibt noch viele andere Bedenken, die vor Aufnahme der Anleihe unbedingt erwogen werden müssen. Nicht die schlechtesten Wirtschaftler werden es für unrichtig halten, so teures Geld auf Ausführung eines solchen Programms zu verwenden. Man kann ihnen nicht unrecht geben. Andererseits hätten wir uns auch von der Finanzabteilung des Magistrats gern eines besseren belehren lassen, jedoch speiste man uns mit einem kurzen, allgemein gehaltenen Telephongespräch ab.

So können wir nicht umhin, rein rechnerisch unsere Bedenken der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Sache der Stadtverordneten wird es sein, die Bürgerschaft in der am kommenden Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetensitzung vor einer weiteren, schweren Steuerbelastung zu bewahren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und wieder zunehmende Temperaturen an.

Schutz den Tieren!

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 36 vom 24. März d. J. wird eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März veröffentlicht, die der Tierquälerei ein Ziel setzen soll. Nach Art. 1 dieses Dekrets ist das Quälen von Tieren verboten. Als Tiere im Sinne dieser Verordnung gelten sämtliche Haus- und gezähmte Tiere und Geflügel sowie eingefangene Tiere und wildes Geflügel, ferner Fische, Amphibien, Insekten und ähnliches. Unter Tierquälerei ist zu verstehen: die Verwendung kranker, wunder oder lahmer Tiere zur Arbeit, das Schlagen der Tiere auf den Kopf, den unteren Teil des Bauches, die hinteren Gliedmaßen, das Schlagen der Tiere mit harten und scharfen Gegenständen oder mit Gegenständen, die mit Vorrichtungen versehen sind, berechnet auf die Bereitung eines besonderen Schmerzes, die Überlastung von Zug- und Lasttieren mit Lasten, die ihrer Kraft wirklich nicht entsprechen. Eine Tierquälerei ist es, wenn man solche Tiere zum allzu schnellen Lauf zwingt, wenn man Tiere in Stellungen unter Bedingungen transportiert oder treibt, die unnötigerweise physische Schmerzen verursachen, wenn man Geschirre, Jochs und ähnliches verwendet, die Schmerzen verursachen oder wenn man diese in einer Weise verwendet, die Schmerzen oder körperliche Beschädigungen verursachen könnten (ausgenommen, wenn die Verwendung solcher Gegenstände notwendig ist infolge und in der Zeit der Dressur, die im öffentlichen Interesse vorgeführt wird), wenn man Tiere zu Experimenten aller Art verwendet, die das Verenden, körperliche Beschädigungen oder physische Schmerzen verursachen, wenn man an Tieren Operationen mit nicht entsprechenden Werkzeugen und außer Achtlassung der notwendigen Vorsicht vornimmt, wenn man Tiere böswillig ängstigt und reizt und überhaupt den Tieren Schmerzen bereitet ohne wichtige und berechtigte Ursache.

Derjenige, der sich der Tierquälerei schuldig macht, unterliegt einer Geldstrafe bis zu 2000 Zloty oder einer Haftstrafe bis zu sechs Wochen oder beiden Strafen zugleich. Dieselbe Strafe ist vorgesehen für den Besitzer des Tieres, der bewußt die Tierquälerei zuläßt oder seine Leute hierzu zwingt. Derselben Strafe unterliegen auch der Arbeitgeber, der Vorgesetzte, der Unternehmer und jede andere Person, in deren Auftrage oder in deren Interesse die Tiere zur Arbeit verwendet werden, wenn sie bewußt die Tierquälerei zuläßt oder ihre Leute dazu zwingt. Bei außerordentlich grausamer Behandlung der Tiere unterliegen die Schuldigen einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr. Für Minderjährige bis zu 14 Jahren unterliegen einer Geldstrafe bis zu 50 Zloty Eltern, Vormünder und die zur Aufsicht verpflichteten Personen. Zur Urteilssprechung in diesen Angelegenheiten sind die Kreisgerichte zuständig. Der Innenminister kann einzelne Vereine, die sich der Tierschutz zur Aufgabe gestellt haben, ermächtigen, mit den staatlichen Organen bei der Aufdeckung von Vergehen, die in dieser Verordnung vorgesehen sind, zusammenzuarbeiten.

---

§ **Scharfschießen.** Am 30. und 31. März veranstaltet das 62. Infanterie-Regiment ein Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zufahrtsstraßen sind durch Posten gesichert.

§ **Ein „Rechtsanwalt".** Ein Mann, der nur darauf ausging, Geld aus der Leichtgläubigkeit der lieben Nächsten zu schlagen, machte die Bekanntschaft einer Frau Veronika Matecka von hier, von der er wußte, daß sie einen großen Prozeß zu führen gezwungen war. Er nannte sich Henryk Trębiński und gab als Beruf „ehemaliger Rechtsanwalt" an. Als er von dem Prozeß der Frau hörte, war er sehr erstaunt, überlegte aber nicht lange und gab ihr „juristische Ratschläge". Schließlich erklärte er sich auch bereit, ihr die Prozeßscherereien abzunehmen — allerdings müsse er eine kleine Anzahlung erhalten. Die Frau ließ sich darauf ein, gab ihm eine größere Summe Geldes und war froh, daß sie sich um den Prozeß nicht mehr zu kümmern brauchte, da sie ja einen so guten Vertreter hatte. Doch eines Tages erhielt sie ein Schreiben vom Gericht zugestellt, aus dem hervorging, daß in dem Prozeß ein Versäumnisurteil gefällt worden sei, das natürlich zu ihren Ungunsten ausgefallen war. Jetzt erst erkannte die Frau, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war. Sie meldete den Fall der Polizei, die sich nun bemüht, den „ehemaligen Rechtsanwalt" zu fassen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war nicht sehr stark beschickt. Auch die Nachfrage ließ zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3 pro Pfund, für Eier 2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,60—1, Weißkohl 0,20—0,25, Rotkohl 0,25, Wruken 0,10—0,15. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 10—12,00, Puten 10 bis 14,00, Tauben 1,50—2, Hühner 4—7,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,20—1,30, Rindfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,10—1,20. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 2—2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50.

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern gegen 6 Uhr nachmittags ereignete sich in der Gartenstraße ein tödlicher Unglücksfall, dem der vierjährige Heinrich Zühlke zum Opfer fiel. Der Knabe spielte mit anderen Kindern auf der Straße, als ein mit Heringstonnen schwer beladener Lastwagen der Firma Kentzer i Ska. nahte. Die Kinder müssen das Nahen des Wagens übersehen haben, denn sie flüchteten erst im letzten Augenblick auseinander und der Z. lief direkt in den Wagen hinein. Er kam unter die Räder, von denen eins ihm über den Kopf ging, wodurch der Tod sofort eintrat.

§ **Ein Auto auf offener Straße verbrannt.** Gestern gegen 4 Uhr nachmittags ereignete sich in der Promenadenstraße vor dem Hause Nr. 5 ein ungewöhnlicher Unfall. Dort waren die Lager eines Personenautos heißgelaufen und das Auto selbst in Brand geraten. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen wurde der ganze Wagen ein Raub der Flammen, so daß die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen nur ein schwelendes Fahrgestell vorfand. Der Wagen gehörte der Posener Schokoladenfabrik Goplana.

§ **Betrüger** haben sich wieder einmal Bromberg als Betätigungsfeld ausersehen. Zwei der Gauner konnten jetzt in Krotoschin verhaftet werden. Die beiden haben hier in Bromberg für einen „Verband der Waisenheime" gesammelt und wahrscheinlich eine große Zahl von Instituten und Privatpersonen betrogen. Einer der jetzt Festgenommenen wohnte während des einbringlichen Gastspiels in unserer Stadt im Hotel Adler, wo er seinen „Ausweis" hinterlegte und einen bedeutenden Kredit genoß. Der bewußte „Ausweis" lautete auf den Namen Ostoja-Slojewski und die Adresse Poznań, ul. Mieczyslawa 4. Eine Straße, die in Posen übrigens nicht vorhanden ist. Das Papier trug den Stempel „Tow. Gniazd Sierocych". das Vertrauen, das der Mann erweckte, war so groß, daß er eine ganz ansehnliche Rechnung in dem Hotel machen und darauf verschwinden konnte. Nun hat man ihn und seinen Kompagnon gefaßt und die Kriminalpolizei bittet alle Personen, die ihre Gutmütigkeit veranlaßte, den Schwindlern Geld für ihre „Waisenheime" zu geben, sich zu melden, um ein genaues Sündenregister der Verhafteten aufstellen zu können.

ln. **Vierzehn Einbrüche** sind der verehelichten Boleslawa Paliwoda von hier, Schwedenbergstraße 36, nachgewiesen. Sie hatte sich am gestrigen Dienstag vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Beihilfe ist die verehelichte Aniela Martynowicz von hier, Adamsbergerstraße 1. Die Angeklagten sind beschuldigt, in der Zeit von Juli bis November vor. Jahres bei minderbemittelten Einwohnern in jeder Stadtgegend in den Vormittagsstunden Einbrüche verübt zu haben, und zwar operierten sie in folgender Weise: Eine der Angeklagten läutete an einer Wohnungstür unter dem Vorwande des Bettelns oder „Wahrsagens", und wenn sich niemand meldete, drangen sie mittels Nachschlüssels ein und stahlen alles, was sie mitnehmen konnten. Zur Verhandlung sind im ganzen 22 Zeugen erschienen. Es stellte sich heraus, daß ein ganzes Arsenal voll Garderoben, Wäsche, Schuhen, Uhren usw. zusammengestohlen wurde. Während die erste Angeklagte geständig ist, will die Mitangeklagte gänzlich unschuldig sein und die P. gar nicht kennen. Der Staatsanwalt beantragte für die P. zwei Jahre und für die M. ein Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte die Paliwoda zu zwei Jahren und neun Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; die M. wird mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Sieben wegen Hehlerei mitangeklagte Frauen werden ebenfalls freigesprochen. In der Begründung des Urteils wird hervorgehoben, daß die P. mit seltenem Raffinement arme Leute bestahl; für diese gemeine Tat sah das Gericht sich veranlaßt, als Sühne obiges Urteil auszusprechen. Die P. widersetzte sich heftig ihrer Abführung und machte einen ungeheuren Lärm. — Ferner hatte sich der Arbeiter Bronislaw Orlowski aus Kruschdorf wegen Einbruchsdiebstahls und dessen Mutter Katharina Orlowska wegen Hehlerei zu verantworten. O. drang mittels Nachschlüssels in die Wohnung eines Altsitzers ein und stahl dort verschiedene Bekleidungsstücke, von denen die Mitangeklagte einen Teil aufbewahrte. Der Staatsanwalt beantragte drei und vier Monate Gefängnis; das Gericht verurteilte den O. zu drei Wochen und dessen Mutter zu einem Monat Gefängnis. — Diebstähle in der hiesigen Fliegerkaserne verübten die Arbeiter Kasimir Kwiatkowski und Robert Blaumann aus Beelitz. Sie stahlen dort Wäsche, Uniformen und Schuhe und wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine gesuchte Person und eine wegen notorischer Bettelei.

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Über „Psychotechnische Eignungsprüfung" spricht der o. Prof. Dr. H. Henning-Danzig in der Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes städt. Berufe, er vertritt die Freie Stadt Danzig 1. im Reichsverband der praktischen Psychologen, 2. in der Internationalen Gesellschaft für Psychotechnik, welche mit dem Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit des Völkerbundes zusammenarbeitet, 3. im Internationalen Erziehungsbureau in Genf, welches ebenfalls mit den oben genannten Organisationen zusammenarbeitet, 4. in der Gesellschaft für Experimentelle Psychologie. (4943

* * *

b **Mogilno**, 28. März. Der Landwirtschaftliche Verein Dąbrowa und Umgegend hielt am 23. d. M. seine Monatssitzung bei dem Gastwirt Rohde in Parlin ab, bei der Administrator Rach einen sehr interessanten Vortrag über die Ursachen der Mindererträge hielt. Nach einer lebhaften Debatte dankte der Vorsitzende dem Redner.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 26. März. Tödlicher Unfall. Am Dienstag nachmittags 5 Uhr fuhr der Landwirt Elias aus Zduny, begleitet von seinem Sohne, mit einer Ladung mehrerer Klafter Holz, das er aus dem nahen Walde geholt hatte, durch das Dorf Baszkow. An einer Wegkreuzung geriet der schwere Wagen ins Schwanken, wobei Elias so unglücklich vom Wagen stürzte, daß die schweren Räder ihm über den Brustkorb gingen. Er war sofort tot, da die Ladung ein Gewicht von über 100 Zentnern hatte.

pa **Budzyn** (Kreis Bromberg), 27. März. Diebstahl. In der vorigen Woche zerbrachen Diebe die eisernen Gitter der Speicherfenster des Besitzers Wolski, drangen dort ein und entwendeten ca. 10 Zentner Roggen, 3 Zentner Rotklee und 2—3 Sack Schrot. Der Besitzer bemerkte den Diebstahl erst, als ein Nachbar, dem die schadhaften Fenster auffielen, ihn darauf aufmerksam machte. Da der Diebstahl nicht gleich bemerkt wurde, ist es jetzt schwer, den Dieben auf die Spur zu kommen.

b **Znin**, 28. März. Auf dem Dienstag-Wochenmarkt zahlte man für Eier 1,80—2, Butter 2,80—3, Kartoffeln 4—5,00, Hühner 4—5,00. Puten und Gänse waren nicht angeboten. Auf dem Ferkelmarkt kosteten 7—8 Wochen alte gute Absatzferkel 50—60 Zloty, mindere 40—45, Läufer 110 Zloty das Paar.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Umrechnung der Bilanzen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 38 vom 26. März d. J. ist die angekündigte Verordnung des Staatspräsidenten über die Umrechnung der Bilanzen von öffentlichen und privaten Unternehmungen erschienen. Danach haben öffentliche und private Unternehmungen am 1. Juli 1928 die Vermögensbilanz brutto in Zloty aufzustellen, die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 festgesetzt sind. Diese Bilanz ist als Grundlage für die weitere Führung der Bücher anzunehmen. Den Wortlaut des Gesetzes bringen wir in einer der nächsten Nummern.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 5. W. N. Aufwertung etwa 25 Prozent = 65 Zloty. Dazu Zinsen zu 5 Prozent von diesem Betrage.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 66.

Kurort Inowrocław

(Stärkstes Solbad).

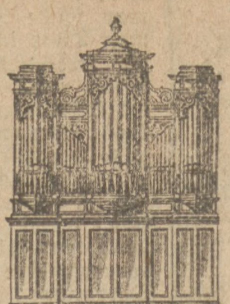
Es werden verabfolgt:

Jodbromhaltige Sol- und Mutterlaugenbäder (25 %).
Kohlensäure-, Moor-, elektrische, Hydrotherapeutische u. Sonnenbäder,
wirkend heilkräftig bei Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Blutarmut, Ischias, Frauen- und Kinderkrankheiten usw.

Dauer der Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Die Anstalt wurde erheblich erweitert! Die Preise sind mäßig!

4060 **Solbadverwaltung.**



Orgel- u. Harmonien-Bau-Anstalt

M. Wybrański i Ska

Bydgoszcz

Jagiellońska 29 Telefon Nr. 1719

Eingetr. Firma 3383

erledigt Neuaufträge u. Reparaturen schnell u. gewissenhaft

Das schönste Osterei

ist eine gute 4473

Foto-Kamera.

Besichtigen Sie unser reiches Lager erster deutscher Fabriken. Original Listen-Preise!

Schwanen-Drogerie

Bydgoszcz, Danzigerstraße Nr. 5.

!!! Zur Frühjahrspflanzung !!!

Allergrößte Auswahl von **Baumschulartikeln** als: **Obstbäume, Hochstämme, Halbstämme,** Busch, Spalier, Cordon
Pfirsiche und Aprikosen
Walnußbäume, Haselnußsträucher
Stachel- und Johannisbeeren, hochstämmig und Busch
Himbeeren, Erdbeerpflanzen sowie verschiedene andere **Frucht- und Beerensträucher**
Blütensträucher in vielen besten Sorten
Deck- und Vorpflanzsträucher
Solitärbäume, Trauerbäume, Alleebäume
Schling- und Kletterpflanzen in besten Sorten, **Heckenpflanzen**
Magnolien, Rhododendron, Azaleen
Rosen-Hochstämme, niedr., Trauer- u. Kletterrosen
großes Sortiment von **perrn. winterharten Staudengewächsen**
Coniferen in versch. besten Sorten u. Größen
Gladiolen, Lilien, Montbretien, Hyacinthus candicans, Dahlien.

Auf Wunsch Spezialofferten!

Ich bitte um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb

Sw. Trójcy 15. 2265 Fernruf 48.



„Lesyna-Seifen"

!!! Sind erstklassig !!!

Verlangen Sie überall unsere Fabrikate

„Lesyna" Seifenfabrik: Inh. Gebr. Hagemann
Vorm. C. Lemke & Sohn

Wejherowo (Neustadt). 1326





Hackmaschinen

Original HARDER

Modell 1928

aus der weltbekannten Fabrik G. Harder, Lübeck (Erfinder des „Harder" Kartoffelgrabers) liefere ich **sofort** ab Lager Poznań

„Harder" Hackmaschinen haben sich in Polen **hundertfach unter den schwierigsten Verhältnissen** bei Groß- und Kleinbesitz **glänzend bewährt,**

So urteilt der besitzende praktische Landwirt, nicht der Verkäufer:

Ciświca (Kreis Jarocin), den 10. Novbr. 1927.

Mit den von Ihnen in diesem Frühjahr gelieferten **4 Stück „Harder"-Hackmaschinen** bin ich **sehr zufrieden. Es ist die beste Hackmaschine, die mir in meiner Praxis bisher begegnet ist,** und kann ich dieselbe meinen Berufskollegen nur empfehlen.

Draeger'sche Gutsverwaltung
4207 gez. **Thomas.**

Kleszczewo (Kreis Sroda), den 12. Dezbr. 1927.

Die anläßlich der im Frühjahr dieses Jahres stattgefundenen **Hackmaschinen-Schau** hier **ausprobierte „Harder"**sche Hackmaschine hat sich **sehr gut bewährt.** Besonders **gute Arbeit** leistete sie in diesem nassen Jahr beim Hacken der Zuckerrüben, da sie infolge ihrer **automatischen Abriegelung auch auf hartem Boden gleichmäßig auflockerte.**

Die **Maschine wurde von mir angekauft** und kann ich die **„Harder"**sche Hackmaschine aufs beste empfehlen. **E. Hildebrand.**

Kurów (Kreis Ostrów), den 10. Oktober 1927.

Ich bestätige den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 5. d. Mts. und teile Ihnen, Ihrem Wunsche nachkommend, gerne mit, daß ich mit der von Ihnen in diesem Jahre bezogenen **Hackmaschine Original „Harder"** in **jeder Beziehung zufrieden** bin. Dieselbe **arbeitet tadellos** und auf Grund der **stabilen Konstruktion erfüllt sie alle an sie gestellten Anforderungen.**

Sollte ich im Laufe der Zeit weitere Hackmaschinen benötigen, so werde ich mir immer wieder dieselbe Maschine anschaffen.

gez. Mettegang.

Generalvertreter für Polen:

Hugo Chodan, vorm. Paul Seler, **Poznań,** ul. Przemysłowa 23. Tel. 2480.



Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**

Waschseide **2,95**

Bembergseide **6,95**

Mercedes, Mostowa 2

Erntesegen-Dreschmaschinen



Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!

Verlangen Sie Sonderdruckschriften und Angebot 4480

A. P. Muscate, T. z o. p., Tczew (Dirschau).

Original Heils Frankengerste

die

frühreife
lagerfeste
ertragssichere

Braugerste

Preis: 70 % über Posener Höchstnotiz

gibt ab:

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

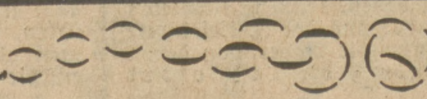
Poznań. 4983

Zur Saat offerieren wir:

Hafer, Gerste, Sommerweizen, Rotklee, Weißklee, Gelbklee, Thimothee, Raygras, Wiesenmischung, Luzerne, Seradella, Wruken, Futterrüben, gelbe Eckendorfer u. rote, Lupinen, Wicken u. Erbsen. 4599

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Gniewkowo.
Tel. 27.





Vorschriftsmäßige

Schornsteinreinigungs-Kontrollbücher

mit deutsch-polnischem Text

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz

4521 ulica Jagiellońska 16.



PUCH

Weltbekanntes Motorrad Mod. 220
4,5 PS. 4221
sofort lieferbar.

Austro-Daimler S.A.
Poznań, św. Marcin 48
Telef. 1558 Telef. 1558
Werkstätten u. Garagen Dąbrowskiego 7
Vertreter werden gesucht.

Bilder

fertig eingerahmt, jeder Art in großer Auswahl, zu günstigen Zahlungsbedingungen.

J. Kwella, Bydgoszcz, Dworcowa 68.

Daselbst Einrahmungen aller Art. 4810
Agenten sende ich keine hinaus.

Strubes begrannten

Sommerweizen

zur Saat, älterer Nachbau geben ab.
4816 **solange Vorrat reicht**

Laengner & Illgner

Telefon 111 **Toruń.** Telefon 111

---

300 zł Belohnung!

In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. wurde aus der hiesigen Brennerei 4761

ein großer Ledertreibriemen

13,60 m lang, 29 cm breit, **gestohlen.** Obige Belohnung erhält derjenige, der die Diebe so nachweist, daß diese zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden können.

Dom. Głuchowo, Post Chełmża



Die berühmt gewordenen

Schmotzer-Hackmaschinen

für Rüben und Getreide -:- neuestes System
sofort ab Lager lieferbar.
Glänzende Gutachten aus Freistaat und Polen.

Generalvertretung:

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik

Danzig. gegr. 1885. **Graudenz.** 3724

Neu! Zur Beachtung. Neu!

Künstlerische Porträts und Familien-Gruppen-Aufnahmen in Ihrem eigenen Heim bei höchster Vollendung der elektr. Lichttechnik und Apparate zur Tages- und Abendzeit.

Photographische Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole. 3998 **Telefon Nr. 64.**

Berühmte Okocimer Biere

in Syphons zu 5 u. 10 Litern u. in Flaschen

PORTER

Hauptniederlage: Jackowskiego 37/39
Telefon Nr. 1505. 4699



in allen Längen
offeriert billigst

Jan Kilian

Pomorska 8a.

Habe abzugeben zur Saat

mehrere tausend Zentner

Modrow's Industriekartoffeln

2. Absaat, anerkannt von der Izba rolniczy.

Stockmann, 3568
Olszewko b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Zur Frühjahrspflanzung

10—12000 Stück 3—4jährige **Rottannen** und **10000 Stück** 2—3jährige **Roterlen** gesucht.

Zu verkaufen astfreie **Erlenrollen,** Waggonladung. 4920

Gutsverwaltung Wielka Tymawa
v. Plesewo, pow. Grudziądz.

Garantiert reine

Leinöl-Schmierseife

mit Korn, offeriert nur an Wiederverkäufer billigst 4680

Juljan Król, Fabryka Chemiczna,
Nowy Rynek 11. — Telephon 283.